

Neuß-Grevenbroich

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874



RHEINISCHE POST



AMTliches MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

NGZ-Sport

JAHRGANG 78 NR 175

MONTAG, 30. JULI 1951

PREIS 15 PFENNIG
Samstags 20 Pfennig

„Kleine Luftbrücke“ nach Berlin

Falls die Sowjets den Warenexport weiter behindern

Bonn, 29. Juli. (AP) Die westlichen Alliierten beschäftigen sich gegenwärtig mit Plänen für eine „kleine Luftbrücke“ zum Transport Westberliner Waren in die Bundesrepublik, falls die Sowjets sich weigern sollten, die Beschränkungen für den Warenexport aufzuheben, wurde am Sonntag von alliierter Seite mitgeteilt.

Bei den Westberliner Firmen lagern inzwischen große Mengen von Waren, die infolge der sowjetischen Behinderung nicht nach dem Westen versandt werden können. Von alliierter Seite wurde dazu erklärt, daß eine ernste Situation für die Berliner Wirtschaft entstanden sei. Wenn die Sowjets sich innerhalb der nächsten Tage nicht zu ernsthaften Verhandlungen bereit fänden, werde man die „kleine Luftbrücke“ in Aktion treten lassen. Zunächst rechnet man damit, daß die täglich notwendigen Flüge von den amerikanischen und britischen Luftfahrtgesellschaften übernom-

men werden könnten, die gegenwärtig Berlin anliegen. Die britischen Luftstreitkräfte sollen bereit sein, sich ebenfalls für den Gütertransport zur Verfügung zu stellen. Die amerikanischen Luftstreitkräfte sind in diesen Tagen durch mehrere große Transportflugzeuge verstärkt worden, die im Notfall ebenfalls eingesetzt werden könnten.

„Raue“ Töne aus der Sowjetzone

Berlin, 29. Juli. (dpa) Der Planungsminister der Sowjetzone Heinrich Rau (SED), drohte am Samstag mit dem Abbruch der Handelsbeziehungen zur Bundesrepublik, falls die „Bovkottpolitik“ gegenüber der Sowjetzone fortgesetzt werde. Rau betonte gleichzeitig, daß die Sowjetzone zu einem regen Warenaustausch „auch mit den kapitalistischen Ländern“ bereit sei. Falls dieses Anerbieten abgelehnt werde, laufe die Bundesrepublik Gefahr, nicht nur den Markt in der Sowjetzone, sondern auch ihre Absatzmöglichkeiten nach dem Osten zu verlieren. Rau beschuldigte das amerikanische Hohe Kommissariat und die Bundesregierung, sie sabotierten den deutschen Ost-West-Handel. Der freie Zugang von und nach Berlin — die Bedingung der Bundesrepublik für die Ratifizierung des Luftzonenabkommens — habe nichts mit dem Interzonenabkommen zwischen der Bundesrepublik und der Sowjetzone zu tun.

Einhalb Möbelwagen hoch

USA-Luftverladerungen eingetroffen

Frankfurt, 29. Juli. (AP) Die Vorhut der amerikanischen Luftverladerungen für die Atlantik-Pakt-Armee General Eisenhowers ist am Sonntag auf dem Frankfurter Rheinmain-Flughafen eingetroffen. Acht schwere C-119-Transporter landeten nach einem Transatlantikflug mit 40 Offizieren und 36 Soldaten des 433. Lufttransport-Geschwaders, das von Amerika nach Deutschland verlegt wird.

Die C-119 war bisher in Europa noch nicht eingesetzt. Sie sind etwa einhalb Möbelwagen hoch und haben einen Aktionsradius von 3200 Kilometern bei 130 Tonnen Nutzlast. In den aufklappbaren Laderäumen können die beiden Tragereifen können mittelschwere Panzer, Lastwagen, 7,5-Zentimeter-Geschütze und zahlreiche andere Waffen und Ausrüstungsgegenstände transportiert werden. Neben 64 voll ausgebildeten Infanteristen oder Fallschirmjäger mitnehmen. Fünf Mann Besatzung fliegen die Maschine.

Der Sturm blieb aus

Zonengrenze ist gut abgeschirmt

Frankfurt, 29. Juli. (AP) Der besonders zum Wochenende erwartete Versuch der kommunistischen FDJ, große Gruppen von Jugendlichen illegal über die Grenzzone zu bringen, wurde nicht verwirklicht. Tausende von Polizeibeamten in Alarmbereitschaft warteten vergeblich auf den Massenzug der Jugendlichen. Die Polizei vermutet, daß die FDJ-Aktion wegen der starken Bewachung der Grenze ausgefallen wurde und daß die Jugendlichen die Anweisung erhielten, den Grenzübergang einzeln zu versuchen.

Die 20 Kilometer langen niedersächsischen Grenzzonen wurden am Wochenende von 250 jugendliche FDJ-Angehörigen gestellt und am Überschreiten der Grenze gehindert. Insgesamt wurden in den letzten dreieinhalb Wochen mehr als 6000 FDJler im Grenzgebiet Niedersachsens aufgehalten und wieder nach Hause geschickt. 75 Prozent der Jugendlichen kamen aus dem Industriegebiet Nordrhein-Westfalens.

Nehru: Asien wieder auferstanden

„Revolutionäre Umwälzung“ von Indien über China bis Persien

Neudelhi, 29. Juli. (AP) Der indische Ministerpräsident Nehru erklärte am Sonntag vor über 200.000 Menschen, die sich trotz strömenden Regens im Stadtzentrum von Neudelhi versammelt hatten, Asien sei jetzt nach vier Jahrhunderten der Vergessenheit wieder aufgestanden. Indien, Burma und Indonesien hätten ihre Freiheit durch friedliche Auseinandersetzungen mit den früheren Herrschern zurück-

gewonnen. China, „die größte und älteste Nation auf Erden“, sei einen anderen Weg gegangen. Aber der Antrieb sei der gleiche gewesen. Auch „der Sturm in Persien“ sei nichts als die Forderung des Volkes, zu sich selbst zurückzukehren. Nehru betonte, daß Asien eine „revolutionäre Umwälzung“ durchgemacht habe.

Nehru forderte die Bevölkerung auf, im Kaschmir-Konflikt Ruhe und Besonnenheit zu bewahren. Er glaube nicht, daß es zwischen Indien und Pakistan zum Krieg kommen werde, da nur „verwirrte Gemüter“ nach den Erfahrungen von Korea an Krieg denken könnten.

Japan erwartet noch 77.000

New York, 29. Juli. (AP) Japan beschuldigte die Sowjetunion in einem Bericht an die UNO der Verletzung des Völkerrechts bei der Behandlung japanischer Kriegsgefangener. In dem Bericht heißt es, daß in sowjetischen Lagern noch 77.000 japanische Kriegsgefangene leben sollten. Das Schicksal von 340.000 bis 370.000 sei ungeklärt.

„Kein französischer Staatsmann“

Grandval: Frankreich will einen souveränen Saarstaat

Saarbrücken, 29. Juli. (dpa/AP) Der französische Hohe Kommissar im Saargebiet, Grandval, erklärte am Sonntag erneut, daß Frankreich an seiner bisherigen Saarpolitik festhalten werde. Anlässlich einer Jubiläums-Ehrung in der Burbacher Hütte sagte Grandval: „Frankreich wünscht die Verwirklichung des Schumanplans und eine europäische Armee, aber als Vertreter der französischen Regierung kann ich erklären, daß kein französischer Staatsmann, gleich welcher Parteilichung, es zulassen würde, daß diese europäischen Lösungen miß-

braucht werden, um der heutigen Politik an der Saar ein Ende zu bereiten.“ Grandval erklärte, es könne für das Saargebiet keine schönere Lösung geben, als die, die ein souveräner, demokratischer Saarstaat, der die einzige Möglichkeit sei, um der Bevölkerung den Wohlstand zu sichern, ohne die sprachlichen und kulturellen Gepflogenheiten der Saarbevölkerung zu vergewaltigen. Diesen „größt Möglichen Vorschlag“ müßten alle zu stimmen, die ein einiges Europa und ein Ende der Streitigkeiten wünschten.



Fesselnde Kampfbilder und erstklassige Leistungen brachten die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Düsseldorf. Hier eine Szene aus dem 800-m-Lauf. Urban Cleve (Preußen Klefeld), der spätere Sieger (unten) ist dabei, seine Gegner zu überspulen.

Ascari gewinnt den „Großen Preis“

Dramatischer Rennverlauf — 240.000 Zuschauer auf dem „Ring“

Von unserem zum Nürburgring entsandten v. K.-Redaktionsmitglied
Adenau. In einem atemberaubenden Rennen, in einem dramatischen Kampf zwischen Ferrari und Alfa Romeo, gewann Alberto Ascari auf Ferrari den Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring. Auf dem zweiten Platz folgte der Argentinier Fangio auf Alfa Romeo. Sowohl in dem Kampf der Grand-Prix-Wagen — der Lauf wurde für die Weltmeisterschaft 1951 gewertet —, als auch in dem Rennen der Kleinserienwagen (Formelklasse II) konnten deutsche Wagen noch nicht einsteigen. Bei den Kleinserienwagen nahmen zwar deutsche Fahrer, vielfach mit Eigenkonstruktionen, den ausschließlichen Kampf auf, ohne jedoch in der Lage zu sein, den ausländischen Fahrern ihre besseren Chancen streitig zu machen.

Spannung über dem Nürburgring

Der Nürburgring sah schon viele große Tage, sah aber wohl kaum ein Rennen, bei dem die gesamte Weltelite der Fahrer an den Start ging. Erinnerungen wurden wach an die Rennen der 30er Jahre, als Mercedes-Benz und Auto-Union um die Führung stritten. Eine ereignisreiche Spannung ließ die Hunderttausende (die Rohleistung gab als verlässliche Schätzung 240.000 Besucher) an nicht los. Das Drum und Dran eines Rennfestes auf dem Ring, als willkommene Abwechslung immer geschätzt, fand seinen kaum beschreibbaren Höhepunkt, als die Besucher beschätzten: Wird Alfa Romeo oder Ferrari das Rennen machen, und gelingt es dem Argentinier Fangio, diesen Naturtalent seinen Vorsprung für die Weltmeisterschaft 1951 so zu vergrößern, daß er ohne Sorge dem letzten Lauf um die Weltmeisterschaft am 16. September entgegengehen kann?

Pietisch trug die deutschen Hoffnungen

Und was wird Paul Pietisch machen? Pietisch, der Sieger im Elfenrennen 1951, bot Alfa Romeo das Rennen an. Das war am Morgen des großen Rennfestes tatsächlich die Sensation. An Paul Pietisch klemmten sich die deutschen Hoffnungen. Der Name Pietisch, als des Siegers in vielen Rennen, ring plötzlich von Mund zu Mund, und nur der Eingeweihte wußte, daß der Süddeutsche mit diesem Wagen nur zwei Runden auf dem Ring hatte trainieren können. Denn schließlich fuhr Pietisch bisher einen Veritas mit einer Höchstleistung von 120 PS, der 1,5-Liter-Alfa-Romeo-Kompressor aber leistete bei 10.000 Umdrehungen 400 PS. Würde er sich so schnell d-rauf einstellen können?

Erst Fangio, dann Ascari

Beim Start hatte es den Anschein, wie der Wirbelwind sich die Wagen in die Südkurve gegangen: Fangio, Ascari, Gonzales, Villorosi, Dr. Farina und Pietisch. Den Zuschauern an Start und Ziel verschlug es den Atem, als die Wagen in die Nordkurve am Ende des ersten Teils der Strecke einströmten. Unveränderte Reihenfolge in der Spitze meldeten die Streckenabschnitte: Fangio, Ascari, Gonzales, Dr. Farina, Villorosi.

Pietisch. In dieser Reihenfolge geht die Spitzengruppe auch in die zweite Runde, kommen die ersten vier aus der zweiten Runde. Nur Paul Pietisch fehlt. Wo bleibt er? Taruffi, Villorosi — aber keine Meldung von dem Deutschen. Dann plötzlich meldet der Lautsprecher: Pietisch wurde auf der Strecke aus der Bahn getragen, blieb unverletzt. Und später: Pietisch hat seinen Wagen ohne fremde Hilfe wieder startklar gemacht. Hat das Rennen wiederaufgenommen!

Die Spitzengruppe hat sich inzwischen verschoben. Die Führung hat Ascari, gefolgt von Fangio, Gonzales und Dr. Farina. Pietisch liegt an 20. Stelle. Fangio und Farina müssen an der Box halten, tauschen und Reifen wechseln. Was machen die Ferrari? Werden ihre Reifen besser halten? Vom Trainee her weiß man, daß der 12-Zylinder-4,5-Liter-Ferrari-Motor weniger Kraftstoff als der Alfa-Romeo-Kompressor benötigt.

Pietisch kommt auf und — stürzt

In der 9. Runde aber geht auch Ascari an die Box. Reifenwechsel und Tanken in Rekordzeit. Aber der Vorsprung ist nicht groß genug: Gonzales überholt die Führung. Dann ist es wieder Ascari, der in den Kampf um die Spitze eintritt. In der 10. Runde führt noch Gonzales vor Ascari, Fangio und Villorosi. Pietisch hat sich auf den 13. Platz vorgearbeitet. In der 12. Runde — die Führung hat Gonzales an seinen Landsmann Fangio abgegeben und Dr. Farina, der Weltmeister von 1950, hat wegen Bruchs der Ölleitung aufgeben müssen — kommt Paul Pietisch — er steht bereits an 11. Stelle — in der Nordkurve am Ausgang der Gegenstrasse ins Schleudern, sein Wagen wird über den Betonstreifen hinausgetragen und überschlägt sich zum Entsetzen der Zuschauer in der Luft. Was ist mit Paul Pietisch? Das Interesse ist nicht mehr beim Rennen, sondern bei dem Gestürzten. Selbst als der Lautsprecher meldet, Pietisch sei unverletzt, tauchen noch Zweifel auf. Dann selbst kommt er selbst, unverletzt, freundlich für den Beifall der Zuschauer dankend — herzlich konnte ein Sieger nicht gefeiert werden — zum Start- und Zielpunkt zurück.

Fortsetzung im Sportteil

Notfalls auch mit der Waffe

Ramcke: Wir treten für den Frieden Europas ein

Braunschweig, 29. Juli. (dpa) Der ehemalige Fallschirmjägergeneral Ramcke, der vor kurzem aus französischer Kriegsgefangenschaft entlassen wurde, erklärte am Sonntag in Braunschweig: „Wir sind bereit für den Frieden Europas, soweit dieser wirklich bedroht ist, notfalls auch mit der Waffe in der Hand einzutreten, unter der Voraussetzung, daß bestimmte Grundforderungen erfüllt werden.“

Ramcke sprach vor etwa 4000 ehemaligen Fallschirmjägern aus dem ganzen Bundesgebiet und aus Österreich. Als wichtigste Forderung nannte er die sofortige Beseitigung jeder Diffamierung und Diskriminierung des deutschen Volkes, besonders jener Schichten, die sich für das Vaterland und seine Verteidigung ebenso wie für seine Sicherheit und Freiheit mit dem Leben eingesetzt hätten. Die Verurteilten und Nichtverurteilten des deutschen Kriegsverbrechertribunals müßten freigelassen werden.

Die Frage, die das deutsche Volk am meisten aufwühlte, sei die alle Welt bewegende Frage der Wiederbewaffnung Deutschlands. Diese Schicksalsfrage betreffe in erster Linie die ehemaligen Soldaten. Bisher hätten immer nur Politiker und Staatsmänner darüber gesprochen. Die Stimme des Soldaten suche man vergebens. Ramcke sagte: „Wir wollen uns niemanden anbieten, weder als Berater noch als Sachverständige, aber erst recht nicht als Kanonenhüter. Wir wollen unsere Meinung sagen, dafür sorgen, daß sie gehört wird und vor allem, daß diese Meinung offen und ehrlich ausgesprochen werden kann.“

In einer Pressekonferenz erklärte Ramcke, er habe keinen Haß gegen die Franzosen. Unter der Vergangenheit müsse ein für allemal ein Schlüsselstrich gezogen werden. Er sehe es als seine Aufgabe an, für die Befreiung der verurteilten ehemaligen deutschen Soldaten einzutreten. Er wolle sich aber nicht vor die wirklich Schuldigen stellen. Diese müßten von deutschen Gerichten abgeurteilt werden.

„Deutscher Soldatenbund“

„BVV will Gesamtverband werden“

Bonn, 29. Juli. (AP) Der erweiterte Vorstand des Bundesversorgungsberechtigter ehemaliger Wehrmachtangehöriger (BVV) beschloß am Sonntag in Bonn, die Organisation in „Deutscher Soldatenbund“ umzubenennen. Damit soll allen Soldaten die

„Pazifismus aus Vernunft“

Braunschweig, 27. Juli. (dpa) Die Internationale der Kriegsdienstgegner will keinen Pazifismus aus Angst, sondern aus Vernunft und aus der klaren Erkenntnis heraus vertreten, daß am Ende eines dritten Weltkrieges die ganze Erde vernichtet sein wird. Diese Feststellung trat der Leiter des deutschen Zweiges der Internationale, Pastor Dr. Fritz Wenzel, auf einer Kundgebung innerhalb der vierjährigen Konferenz der Internationale der Kriegsdienstgegner in Braunschweig, Wenzel verwarf sich gegen eine Identifizierung mit den kommunistischen Kreisen, die von Frieden reden, aber das Gegenteil meinen. Vertreter Großbritanniens, Frankreichs und Amerikas sprachen sich für eine Neutralität Deutschlands aus, die von allen Großmächten anerkannt werden müsse. Ein waffenloses Deutschland könne die internationale Lage entspannen und ein Heiligtum des Friedens werden. An der Tagung, die zum erstenmal seit Gründung der Internationale im Jahre 1921 auf deutschem Boden stattfindet, nahmen Vertreter von 22 Nationen teil.

Auch Harriman ist hoffnungsvoll

London, 29. Juli. (AP) Der amerikanische Sonderbeauftragte Harriman rechnet, wie aus gut unterrichteten Londoner Kreisen verlautet, mit der Möglichkeit, mit einer britischen Regierungsmission nach Teheran zurückzukehren, die die britisch-persischen Verhandlungen aufnehmen soll. Harriman war am Wochenende zweimal mit dem britischen Premierminister Attlee auf dessen Landsitz Chequers zusammengetroffen. Er wird voraussichtlich am Montag oder Dienstag nach Teheran zurückfliegen. Persische Regierungskreise rechnen nach einer Sondermission des persischen Kabinetts am Sonntagabend ebenfalls mit der Möglichkeit der baldigen Aufnahme der Olbesprechungen. Die Sitzung war von dem persischen Ministerpräsidenten Mussaddiq einberufen worden, nachdem der amerikanische Botschafter Grady ihm über die Besprechungen Harrimans mit Premierminister Attlee und weiteren britischen Regierungsvertretern in London berichtet hatte.

Per Anhalter in den Tod

Leistung umgestürzt
Gelsenkirchen, 29. Juli. (dpa) Beim Überholen durch einen Personenkraftwagen geriet am Samstagmittag auf der Autobahn in der Nähe von Gelsenkirchen ein Lastzug zu nahe an die Böschung, daß Großbritanniens bereit sei, das persische Verstaatlichungsgesetz zu akzeptieren. „Ich bin optimistisch, denn je zuvor bezüglich einer Wiederaufnahme der Verhandlungen“, fügte er hinzu. Nach bisher noch unbestätigten Berichten ist Mussaddiqs Kabinetts bereit, einige Änderungen des Verstaatlichungsgesetzes zu erteilen, durch die die schärfsten Bestimmungen gemildert werden würden.

Die Erdölraffinerie der Anglo-Iranian in Abadan, die größte Ölraffinerie der Welt, wird am Dienstag völlig stillgelegt. Die Raffinerie hatte bereits vor einiger Zeit auf Grund der Verschärfung des Ölkonflikts ihre Produktion nach und nach eingeschränkt.

Teheran: Optimistischer denn je

Aufnahme der britisch-persischen Olbesprechungen erwartet

sonen kamen mit leichten Verletzungen davon. Die tödlich Verunglückten und einige der Verletzten waren mit dem Lastzug per Anhalter mitgefahren.

Schwere Schlägerel um SRP

Polizei löste Versammlung auf

Herne, 29. Juli. (dpa) Zu einer schweren Schlägerei kam es am Freitagabend, als die Kreisgruppe Herne der Sozialistischen Reichspartei in einem Lokal hinter verschlossenen Türen tagte. SRP-Gegner unterbrachen die Stromzufuhr des Lokals, zertrümmerten Türen und Fenster und drangen in den Raum ein, nachdem sie mehrfach die Auflösung der Versammlung gefordert hatten. Dabei kam es zu schweren Schlägereien. Das Überfallkommando der Polizei zwang die Anwesenden, stellten die Ruhe wieder her und verbot die weitere Durchführung der Versammlung.

Tödlicher Unfall in Rheydt

Zwei Arbeiter beim Kesselreinigen vergiftet

Rheydt, 29. Juli. (dpa). Im Kabelwerk Rheydt vergifteten bei einer Kesselreinigung am Samstag zwei Arbeiter tödlich. Ein Arbeiter stieg in den entleerten Wasserkessel der werkseigenen Trinkwasseranlage ein. Als er nach wenigen Minuten kein Zeichen mehr gab und auf Anrufe nicht antwortete, kletterte ein zweiter Arbeiter in den Kessel. Auch er meldete sich nicht mehr. Darauf stieg ein dritter ein. Als auch er nicht zu rückkam, wurden die Werkswehr und die Feuerwehr alarmiert. Sie fanden zwei Arbeiter am Boden des Kessels und den dritten in halber Höhe über einem Träger liegend. Mit den Merkmalen schwerer Kohlenoxydvergiftung wurden die Verunglückten ins Krankenhaus gebracht. Dort stellte die Arzte bei zwei Arbeitern den Tod fest. Der dritte kam wieder zum Bewußtsein und befindet sich seit Sonntag außer Lebensgefahr.

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Friedliche Feste

Dr. Mit seiner bekannten feinen Art hat Bundespräsident Heuß in einem Grußwort an das 13. Deutsche Sängerbundesfest in Mainz festgelegt, daß der Glaube, mit Turnen und Singen könne man die vaterländische Einheit gewinnen, gewiß nicht so wörtlich zu nehmen sei, daß man aber für Geschichte und Gegenwart die Gemeinschaftskraft des freien Sports und des freien Gesanges keineswegs unterschätzen dürfe. Einem Christen des gestrigen Sonntags boten sich friedliche Feste dieser Art in solcher Fülle, daß an ihnen gar nicht vorbeizugehen ist. Da trafen sich in Mainz zum erstenmal nach dem Kriege in so stattlicher Zahl die Sänger des Deutschen Sängerbundes. 35 000 waren es am Sonntag, und sie verteilten in ihren 1500 Chören einen wesentlichen Teil der volkstümlichen Musikpflege. Nicht nur Deutschland, sondern — wie es in der langen Geschichte des DSB schon immer war — auch die deutschsprachigen Länder Österreich und die Schweiz, dazu Gäste aus Frankreich, Holland und dem Norden, ja eine starke Gruppe deutscher Sänger aus den USA fanden sich im gemeinsamen Lied. In der allen verständlichen Sprache der Musik. Sie fanden sich zu friedlichen Wettstreit — ebenso wie die Hunderte von Sportlern, die in Düsseldorf aus dem ganzen Bundesgebiet zu den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften zusammenkamen. Auch ihr Kampf auf Aschenbahn und grünem Rasen war ein friedliches Fest des Sports, bei dem vor 40 000 Zuschauern drei deutsche Rekorde fielen und eine Anzahl von deutschen Jahresbestleistungen erzielt wurden.

Ist es verwegen, diese wirklichen Feste des Friedens miteinander zu verknüpfen, daran zu erinnern, daß am gleichen Tage mit Beethovens IX. Sinfonie das Bayreuther Festspielhaus zur Jubiläumsspielzeit wieder seine Pforten öffnete, daß im weiteren Umkreis auch Salzburg sich in den Reigen der Bekundung von Kultur und Frieden einreihete und vielerorts eine Anzahl anderer Veranstaltungen diese Bekundung ist nicht nur von kulturellem, sondern auch von politischem Gewicht. Denn während dieses alles geschieht, bereitet sich auch jenseits des Eisernen Vorhanges eine Veranstaltung vor, die sich „Weltfestspiele für den Frieden“ nennt, die die „hiesige größte Sportparade der Welt“ sein will und die doch nichts anderes ist als ein Mißbrauch dieser gemeinschaftsbildenden Kräfte zum Zwecke des Unfriedens. Im Sowjetsektor Berlins soll in wenigen Tagen jetzt einmal der Sport Vortrupp sein, totalen Propaganda des Ostens sein und — wie der Zentralvorsitzende der kommunistischen FDJ es formuliert — den „amerikanischen Kriegstreibern die Überlegenheit des Friedenslagers vor Augen führen“. Im Düsseldorf-Rheinstadion gab es keine Sprünghäuser und die freien Sportler hätten es sich sehr verboten, wenn man ihnen statt sportlicher Ziele politische Propaganda vorgesetzt hätte. In Berlin wird das anders sein, und auch wenn die Jugend, die dort zusammenkommt, ihre Lieder singt, wird es in einen anderen Klang haben, als ihn das öffentliche Volksliedensingen auf den Plätzen und Straßen von Mainz hatte. Das Turnen und das Singen aber waren — und nicht zuletzt darauf wollte der Bundespräsident in seiner Botschaft an Mainz wohl hinweisen — schon immer in der deutschen Geschichte im Vormärz des 19. Jahrhunderts Kinder und Träger der wahren inneren Einheit des Volkes. Als Zeugnis dafür, daß sie es auch heute wieder sein können, nehmen wir die friedlichen Feste des Sports und des Gesanges dieses Sonntags an Rhein.

KURZ UND BUNDIG

Lebensgefährliche Verbrunnenen erlitt ein 30-jähriger Kraftfahrer, als er auf der Suche nach Altmittel in einer Ruine der Ludwigshafener Innenstadt ein Kabel absägen wollte. Es stand unter 3000 Volt Spannung.

300 Schienenomnibusse will die Bundesbahn bis zum Herbst dieses Jahres auf Nebenstrassen einsetzen, um den Betrieb zu rationalisieren.

In der „Kleinen Agra-Wochenschau“ vom 28. Juli muß es im Zusammenhang mit der neuen Milchtascheaktion richtig heißen: „Der Preis für dieses Milchem ist vom Bund auf 540 Mark je 100 Liter festgesetzt worden. Das bedeutet also, daß es etwa 355 Mark kosten wird, bis es an den Bauer kommt.“

Unbeständig

Vorhersage für Montag: Veränderlich, meist starker Bewölkung und strichweise leichter Regen. Gemäßigtes, zeitweise schwül, zum Teil mit Gewittern. Weitere Aussichten: Unbeständig.

Halunken dürfen nicht verliebt sein

ROMAN VON CARL VON AUDENHOVE

18. Fortsetzung

Er nicht gleichmütig: „Gut — darum habe ich heute abend in der Bristolbar einen Tisch bestellt. Wir haben ja noch nie miteinander getanzt.“

„Das wäre allerdings eine unverzeihliche Unterlassungsünde — nicht wahr? Sie müßte wider Willen lachen. Schön, dann fahren wir jetzt nach San Remo zurück, und Sie holen nicht abends um neun Uhr ab — falls ich Ihnen nicht absage.“

Sogleich nach ihrer Rückkehr rief Margherita den Kommissar an. Kurze, belanglose Gespräche waren schließlich nicht gefährlich. Sie erkundigte sich, ob irgend etwas für sie zu tun sei.

Nein, im Augenblick läge nichts vor. Aber weißt sie jederzeit in ihrem Hotel zu erreichen?

Margherita zögerte eine Sekunde, dann sagte sie: „Offen gestanden bin ich halb und halb verabredet — natürlich nur, wenn es Ihnen recht ist.“

Sie hörte, wie sich Capelli am anderen Ende der Leitung räusperte. Dann erwiderte er leicht gereizt, wie sie nicht überhören konnte: „Verabredet — so, ja, kennen Sie denn hier jemand? Vergessen Sie doch um Gottes Willen, nicht ...“ er unterbrach sich, für den Fall, daß das Gespräch von einer neugierigen Telefonbeamtin abgehört würde.

„Nein, nein — ein netter junger Mann, den ich hier kennenlernte.“

„Nun, Sie scheinen sich ja recht gut zu umstellen als Sekretärin.“ Es sollte schwarz klingen, aber sie hörte genau einen Nebenton heraus, den sie leicht zu deuten wußte: Das war mäßig verüllte männliche Eifersucht.

Du lieber Himmel! Jetzt würde die Zusammenarbeit mit ihrem Chef möglicherweise kompliziert werden. Wie hatte sie sich bisher immer bemüht, es nicht zu einer privaten

Das deutsche Lied als Lebensmacht

Mainz im Zeichen des Sängerbundesfestes — Der menschliche Auftrag der Kunst

Mainz, 29. Juli. (dpa) Die Stadt Mainz, seit Freitag im Bann des 13. Deutschen Sängerbundesfestes, erlebte am Sonntag den letzten Zuström von Sängersfreunden, die diesmal vor allem aus Rheinhesen und dem Rheingau „nach der goldenen Stadt am Rhein“ strömten. 35 000 Mitglieder von mehr als 1500 Gesangsvereinen waren nach Mainz gekommen, um sich aktiv oder als Zuhörer an den am Sonntag beginnenden Stundenkonzerten zu beteiligen. Wenn ein bekanntes Volkslied erklang, stimmten die begeisterten Zuhörer mit ein. Vor dem Gutenberg-Denkmal fand ein Singen der Mainzer Schulliedertag statt. Am Vormittag hatten im Mainzer Dom ein Pontifikalmesse und in der Ruine der Christuskirche ein evangelischer Gottesdienst stattgefunden.

Bundesjustizminister Dr. Thomas Dehler dankte bei der großen Sängerkundgebung im Stadion im Anschluß an die Verlesung der Grußbotschaft des Bundespräsidenten dem Präsidenten des DSB, Oberstudienrat Anton Pesch, der die Veranstaltung geleitet. Im letzten Teil der Kundgebung wurde die Leistung der Sänger bei der Weiterführung der reichhaltigen Tradition des Deutschen Sängerbundes. Unter dem Beifall der Zuhörer rief Minister Dehler aus: „Das deutsche Volk hat wieder zu sich selbst gefunden, zu seinem Lied und damit zu seiner seelischen Kraft.“ In Zukunft müsse alles gestützt werden, was bindet, und dies sei besonders durch die Gemeinschaft des Liedes möglich. Der Minister gedachte jener Deutschen, die durch die politischen Verhältnisse nicht in der Lage seien, an diesem Sonntag teilzunehmen, und sagte, zu den ausländischen Gästen gewandt, Lied und Gesang seien die Brücke zur Welt.

Der Präsident des Deutschen Sängerbundes, Anton Pesch, forderte völlige Steuerfreiheit für alle Chorveranstaltungen. Nach einer Würdigung der bisherigen Leistungen der deutschen Sänger sagte Pesch, wenn einmal ein Denkmal für ein vereinigtes Europa errichtet werden sollte, müßten die Sänger auf ihm eine ehrenvolle Erwähnung finden, denn sie hätten die Vorbereitung für die Vereinigung geleistet. Im Lied werde der Volkscharakter offenkundig, erklärte der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Peter Altmeppen. Das Volkslied sei der nie versiegende Quell für die Einigkeit und Freiheit.

Mit Flugzeug aus den USA

Zuerst einmal in der Geschichte habe ein Chor geschlossen im Flugzeug den Ozean überquert, sagte der Präsident des Rheinischen Sängerbundes, New York, Mr. Ewald Kellermann. Bei einem Empfang für die ausländischen Gäste, die am Deutschen Sängerbundesfest in Mainz teilnahmen, über 40 Mitglieder des Rheinischen Sängerbundes, New York 1847, sind nach Mainz gekommen, um im Anschluß an das Sängerbundesfest in der Bundesrepublik Konzerte zu geben. In Mainz teilnahmen über 40 Mitglieder des Rheinischen Sängerbundes, New York 1847, sind nach Mainz gekommen, um im Anschluß an das Sängerbundesfest in der Bundesrepublik Konzerte zu geben. In Mainz teilnahmen über 40 Mitglieder des Rheinischen Sängerbundes, New York 1847, sind nach Mainz gekommen, um im Anschluß an das Sängerbundesfest in der Bundesrepublik Konzerte zu geben.

Rat der VVN verboten

Bundesregierung: VVN unterstützt Sowjetregime und „Volksbefragung“

Bonn, 29. Juli. (dpa) Die Bundesregierung hat, wie das Bundesinnenministerium am Sonntag mitteilte, am vergangenen Donnerstag sein Beschluß festgestellt, daß der „Rat der Vereinigten Fronten der Deutschen“ (VFN) in seiner Betätigung gegen die verfassungsmäßige Ordnung verstoße und daher durch die Bestimmung des Grundgesetzes Artikel 9, Absatz 2, verboten ist. Die Bundesregierung hat die Länder der Bundesrepublik ersucht, jede Betätigung des Rates der VFN zu unterbinden.

Der Beschluß der Bundesregierung richtet sich, wie betont wird, gegen den Rat der VVN als Dachorganisation der VVN für das Bundesgebiet. Wenn die Länder feststellen, daß sich auch Landesverbände der VVN gegen die verfassungsmäßige Ordnung richten, so böte ihnen der betr. Artikel des Grundgesetzes die Handlung, einzuschreiten. In der Mitteilung heißt es, daß sich der Rat der VVN in öffentlicher Propaganda für die „Volksbefragung“ gegen die Remilitarisierung eingesetzt habe, obwohl von der Bundesregierung am 24. April durch Beschluß festgestellt worden sei, daß diese Volksbefragung dazu bestimmt sei, die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik zu zerstören.

Färbung ihrer gemeinsamen Arbeit kommen zu lassen. Aus einiger Erfahrung wußte sie, daß der Umgang mit den sogenannten Männern heikel wie ein Schachspiel in den unkontrollierbaren Zustand der Eifersucht geraten.

Jetzt war diplomatisches Verhalten geboten. Selbstverständlich, so rechtfertigte sich Margherita mit allgärtiger Dialektik vor sich selbst, nur im Interesse Capellis und seiner Konzentration auf den schwierigen Fall. Also beging sie instinktiv eine fromme Täuschung.

Eigentlich ist es ja ziemlich langweilig, aber Sie haben ja nie Zeit für mich ... Wirklich, Margherita verstand es, einen schmollenden Klang in die Worte zu legen.

Nun war Capelli in die Verteidigung gedrängt.

„Sie wissen doch, das geht nicht. Hm, hm.“ Seine Stimme wurde weich und wohlwollend. In Gänne Stimmung fügte er hinzu: „Natürlich können Sie ausgehen. Hinterlassen Sie nur bitte beim Portier, wo Sie zu erreichen sind.“

Also diese Klippe war glücklich umschifft. Wenn es wirklich notwendig gewesen wäre, hätte Margherita sofort auf die Verabredung mit Capelli verzichtet. Sie lächelte für sich, wenn sie dafür Manzettis Ehrenwort bekam, zu schweigen, hatte sie auch einen durchaus sachlichen Grund für das Zusammensein.

Hätte man Margherita gefragt, ob dieser Manzettis ihr vornehmlich sympathisch war, so würde es ehrlich verneint haben. Seine maliziöse Art, das häufige ironische Lächeln und der eitle blonde Schnurrbart, der schlimmer als ein Charakterfehler war, störten sie ganz erheblich. Aber Manzettis war wenigstens der Kerl, der Herr in Liebe hatte. Sie dachte daran, wie er mit dem fächelnden Korb im Zuge um ihre willigen Haarebreite eine Rauferei angefangen hätte. Und noch einmal durchlebte sie die Sekunde, als sie aus dem

Im Anschluß an die Kundgebung fand ein Empfang des Vorstandes des DSB durch die Landesregierung von Rheinland-Pfalz statt. Dann erlebte das Sängerbundesfest einen neuen Höhepunkt mit einem über sieben Kilometer langen Festzug unter dem Motto „Das ewige Lied“.

Etwas 150 000 Menschen wurden nicht müde, den fast zwei Stunden dauernden Festzug mit jubelnden Zurufen und Liedern zu begrüßen. Wenn der Zug mit seinen prächtigen Wagen, Reitern und historisch gekleideten Fußgruppen da und dort zum Stehen kam, erklang der Deutsche Sängergroß und wurde von den begeisterten Zuschauern aufgenommen. Besondere Applaus erhielten die Wagen „Meisterlieder“ und „Der zwölftjährige Mozart spielt vor dem Kurfürsten“ und der „Bundesbannwagen“. Fahnenwägen und historische Trachten gaben dem Zug ein ganzvolles Gepräge. Kapellen regten mit Rhein- und Weinedeln die Zuschauer, die zum Teil die Dächer erklimmen hatten, zum Mitsingen an. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde am Rhein ein großes Feuerwerk abgebrannt. Die Raketen wurden von den auf dem Strom ankernenden Schiffen abgeschossen. Die über 500 Meter lange Rheinbrücke strahlte ständig wechselnd in weißen, grünen und roten Magnesiumlicht, und in die Detonationen der Leuchtraketen mischten sich die freudigen Ausrufe der Zuschauer, die dicht gedrängt den feierlichen Ablauf des 13. Deutschen Sängerbundesfestes in Mainz miterlebten.

Botschaft des Bundespräsidenten

Bundespräsident Prof. Dr. Heuß versichert in seiner Grußbotschaft an das Mainzer Sängerbundesfest, daß es ihm ein Bedürfnis sei, die menschliche verkannte und mißachtete Bedeutung des alten Gesangsvereinswesens für das vaterländische Leben zu betonen.

Dr. Wilhelm Hamacher ?

Erster Kultusminister von NRW gestorben

Köln, 29. Juli. (Eigenbericht/dpa). Der erste Kultusminister von Nordrhein-Westfalen, Bundesgesundheitsminister Dr. Wilhelm Hamacher, ist am Sonntagvormittag in der chirurgischen Universitätsklinik Bonn an den Folgen einer Operation gestorben. Dr. Hamacher war 67 Jahre alt.

Dr. Hamacher, am 11. Oktober 1883 geboren, von Beruf Philologe und zuletzt als Oberstudiendirektor in Trier, war seit 1920 in der Politik tätig. Von 1920 bis 1933 war er Generalsekretär der Reichsregierung und von 1933 bis 1934 Vertreter der Rheinprovinz im Reichsrat. Nach dem Zusammenbruch war er maßgebend an der Gründung des neuen Zentrums beteiligt und übernahm für einige Zeit den Posten des 1. Vizepräsidenten. Auf Grund schwerer Erkrankung war er, gezwungen, dieses Amt ebenso zurückzugeben wie das Amt als Kultusminister, das er in der Regierung Achenbach nach dem Krieg eingenommen hatte. Er galt jedoch weiterhin als maßgebender Kulturpolitiker und Außenpolitiker und war als Bundesgesundheitsminister bei Freund und Gegner ein allgemein anerkannter Persönlichkeit des politischen Lebens von starker menschlicher Wärme und Sympathie.

blick zu untergraben und dieser Beschluß von den Vertretern der demokratischen Parteien im Bundestag gebilligt wurde. In der Verlautbarung wird ferner festgestellt, daß die VVN unter Führung maßgebender Kommunisten in steigendem Maße für die Politik des Sowjetregimes eingetreten sei. Die Bundesregierung habe sich deshalb gezwungen gesehen, schon im September 1950 zu erklären, daß die Unterstützung der VVN durch Angehörige des öffentlichen Dienstes mit der Treupflicht unvereinbar ist.

Mit Taschenmesser erstochen

Nach einem politischen Wortwechsel

Fritzlar, 29. Juli. (dpa) Im Rathausflur von Gudensberg bei Fritzlar ereignete in der Nacht zum Sonntag der 41-jährige aus Jugoslawien stammende Alois Schrabur den gleichgerichteten SPD-Stadtratskonrad Steinbrecher nach einem politischen Wortwechsel.

Die beiden hatten zusammen im Ratskeller gesessen. Als sie nach dem Wortwechsel aus der Gaststube gingen, zog Schrabur plötzlich sein Taschenmesser und rammte es dem Stadtratskonrad in die Brust. Steinbrecher hinterließ eine Frau und drei Kinder im Alter von fünf bis dreizehn Jahren.

Zug zu stürzen drohte — wie er sie hart und blitzschnell entschlossen zurückließ.

Während sie sich umkleidete, überlegte sie, ob es nicht gut sei, Capelli noch gleich zu Hause anzukommen. Sie hatte sich in der Nacht zum Sonntag in der Bristolbar durchschaut. Aber das hatte ebensoviel Zeit bis zum nächsten Tage, Ärgerlich war es gewiß, Manzettis mußte übrigens ein gutes Gedächtnis haben. Aber wozu sollte sie sich Gedanken machen. Das änderte gar nichts mehr.

Die lachende Margherita die schmerzhaften Fingernägel mit zartem Rosa, und sie wäre keine moderne Römerin gewesen, wenn sie nicht die Linien von Augenbrauen, Wimpern und Lippen kunstvoll nachgezogen hätte. Wenn ein Italiens große Mädel weibliche Schönheit auf der Leinwand nachgestellt hatten, so besorgten dies nunmehr die Frauen selbst, sozusagen am lebenden Objekt und mit anderen Farbmitteln. Vielleicht blieb deshalb den Künstlern der Gegenwart nicht mehr viel zu schaffen übrig.

Margherita musterte sich im Spiegel und kam zu dem Ergebnis, Manzettis könne sehr zufrieden sein, eine so gut gewachsene und hübsche Begleiterin zu finden. Das schlichte weiße Abendkleid stand in reizvollem Kontrast zu der zarten Bronzefärbung der Schultern und des Halses — eine durch Sport in Luft und Sonne erzielte Grundfarbe, die auch die Wintermonate überdauerte.

In der Halle erwartete Manzettis sie bereits. Ein kleines, prickelndes Triumphgefühl erfüllte sie, als sie seinen bewundernden Blick empfing. „Margherita“, lächelte er, „ich bekomme Minderwertigkeitskomplexe — oder ich werde großwahnsinnig. Darüber muß ich mir noch klarwerden.“

Als Manzettis und Margherita das Hotel verließen, achteten sie nicht darauf, daß ein junger Bursche, die Mäute tief ins Gesicht gedrückt, ihnen unauffällig folgte. Manzettis, der Boy Romeo, der seinen freien Abend dazu benutzte, um auf den Pfaden eines Sherlock Holmes und anderer unerlebblicher Helden seiner Phantasie zu wandeln, befriedigt stellte Romeo fest, daß zwischen dieser Schlange aus Zimmern zweiundzwanzig und ihrem Begleiter ganz zwei-

fellos feste Bindungen bestanden. Hätte Manzettis sonst mit einem der Boy Romeo unzulässig erscheinenden Besitzzeugen den Arm um ihre Schenkel gelegt, ohne daß sie auch um ihre geringsten Anstalten machte, sich das zu verbitten?

Zwei Möglichkeiten gab es: entweder war dieser Manzettis ein Kumpen der hübschen Gunerini — oder aber sie hatte ihn als Opfer auserkoren. Jedenfalls hielt Romeo es für seine Pflicht, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Er folgte dem Paar bis zum Bristol, dann schlüpfte er nach kurzem Überlegen in einen Seiteneingang des Hotels. Der Zigarettenkiosk der Jungen zwar erst grob anfahren, das ging ihm nichts an, doch Romeo war ein sehr geschickter Mann. Er entdeckte den Halunken Lanzl entdeckt habe. Seine Mitteilung sei äußerst wichtig, und er müsse sie dem Herrn Kommissar persönlich machen.

Bald darauf stand er in dem kleinen Hotelzimmer, in dem Capelli unauffällig abgestiegen war. Er hatte etwas Lampenfieber, als ihn der Kommissar verwundet nach dem Grund seines Kommens fragte. Aber sobald erst einmal die erste Scheu überwunden war, brachte Romeo seine Angaben flott vor. Merkwürdig erschien es Romeo jedoch, daß ein bellendes Lächeln um Capellis Augenwinkel zuckte, als er seine Weisheiten über die gefährliche Person von Zimmer zweiundzwanzig ausspuckte. Immerhin war Romeo so eifrig bei der Sache, daß er nicht weiter den Kopf über Capellis Gesichtsausdruck zerbrach. Vielleicht amüsierte es den Kommissar, daß er ihm gewissermaßen Konkurrenz zu machen begann.

Abweichen von dem Brauch, daß im Theater Richard Wagners nur Werke dieses Meisters aufgeführt werden, wurde in diesem Jahre die Bühne gleichsam neu geweiht durch eine Auf- führung der neunten Sinfonie von Beethoven, denn in der Zwischenzeit hatte das Theater bekanntlich den Zwecken der Besatzungstruppen und deutschen Behelfsbühnen als Spielstätte gedient. Mit der neunten Sinfonie griff Bayreuth auf ein historisches Ereignis zurück: in die Musikgeschichte eingegangene musterhafte Darbietung dieses Werkes durch Richard Wagner selbst bei der Grundsteinlegung zum Bayreuther Festspielhaus am 22. August 1876. Auch die Berufung Wilhelm Furtwänglers zum Dirigenten dieses Konzertes schlug eine Brücke zu jener maßstäblichen Darbietung desselben Werkes durch Wagner. Furtwängler, der eine fast priesterliche Aufgabe darin sieht, die klassische Tradition in der Gegenwart zu verankern, übertrug seine künstlerischen Gestaltungsgrundsätze auf einen musikalischen Apparat, der in Gestalt des Festspielorchesters und des verstärkten Festspielchors freilich in nur wenigen Proben nicht jene Vollgültigkeit der Furtwänglerschen Kunst in Erscheinung treten ließ wie etwa die Auf-

führung desselben Werkes mit dem Berliner oder Wiener Philharmonikern. Gleichwohl löste das Konzert nicht zuletzt dank vorzüglicher Leistungen der Solisten Elisabeth Schwarzkopf, Elisabeth Höngen, Hans Hopf und Otto Edelman an bei dem festlich gestimmten Zuhörer wahre Jubelstürme aus, an denen sich schließlich auch die Ausführenden selbst zu einer Huldigung für den Dirigenten Furtwängler beteiligten.

Die Bevölkerung nahm lebhaftesten Anteil an dem bunten Bild, das die „Auffahrt“ wie in alten Zeiten bot, denn Bayreuth ist gleichzeitig eine Modeschau des Theaterpublikums. Auch auf die Fahnenreihe an der Auffahrtstraße hatte man nicht verzichtet. Im etwischen Festspielhaus, an dessen Struktur jedoch nicht das geringste geändert wurde, führen nun Wieland und Wolfgang Wagner als verantwortliche Leiter der neuen Festspielerei das Zepter. Die kommenden Aufführungen, die am Montag mit einer Neuzinssetzung des „Parsifal“ beginnen und die „Ring des Nibelungen“ sowie die „Meistersinger“ umfassen werden, sind eine Leistungsprobe der jüngsten Wagnergeneration, zugleich eine große Chance für das deutsche Musiktheater und werden darüber entscheiden, ob „Bayreuth“ wie in früheren Jahrzehnten noch einmal der Inbegriff von weltgültiger Wagnerpflege werden kann.

Libori-Feder in Paderborn eröffnet

Paderborn, 29. Juli. (dpa) Feiertliches Glockengeläut, das von der Kathedrale des Erzbistums Paderborn nach 61-jähriger Pause erstmals wieder erklang, eröffnete am Sonntag die diesjährige Libori-Kulturreise in Paderborn. Zehntausende von Besuchern sind schon am ersten Tage in die geschmückte Stadt gekommen. Die Feierlichkeiten, unter dem Motto „Deutschland — Le Mans“ (Paderborn — Le Mans) stehen, gelten dem Diözesan-schuttpatru St. Liborius, dessen Gedenktag am 11. September der Batismus des Le Mans in Paderborn gebracht wurde. Der Paderborner Dom war von Gläubigen überfüllt, als Erzbischof Dr. Jäger die feierliche Aussetzung des Libori-Schreins vornahm. Unter den Ehrgästen befanden sich neben den Mitgliedern des Paderborner Domkapitels der Bischof von Metz und als Vertreter des erkrankten Bischofs Grenle von Le Mans Domkapitular Chanoine Lebaisse.

Wieder Wahlblock und BHE

Lübke bildete neue Kieler Regierung

Kiel, 29. Juli. (dpa) Nach langen Verhandlungen einigten sich am Samstagmittag die Vertreter der Wahlblock-Parteien (CDU, FDP und DP) und des BHE über eine gemeinsame Regierungsbildung in

Schleswig-Holstein. Damit wird die Koalition in Schleswig-Holstein wiederhergestellt.

Ministerpräsident Lübke (Wahlblock/CDU) gab die folgende Zusammensetzung seines neuen Kabinetts bekannt: Finanzminister und stellv. Ministerpräsident: Waldemar Kraft (Vorsitzender des BHE); Arbeit, Soziales und Verordnungen: Hans Adolf Asbach (BHE); Landwirtschaft: Claus Sieb (Wahlblock/DP); Innenminister: Dr. Paul Pagel (Wahlblock/CDU); Wirtschaft: Minister: Dr. Hermann Andersen (Wahlblock/FDP). Bis zu einer Verwaltungsreform wird die Kultusminister: Pagel weiterhin die Geschäfte des Kultusministers wahrnehmen. Lübke selbst übernimmt die des Justizministers. Das Kabinett hat damit — bis auf den Landwirtschaftsminister — die Zusammensetzung wie das Kabinett Dr. Bartram.

Stopzwang für Omnibusse geplant

Bonn, 29. Juli. (dpa) Das Bundesverkehrsministerium beabsichtigt, für besetzte Autobusse ein Haltegebot vor Bahnübergängen einzuführen. Diese Absicht geht aus dem Antwortschreiben des Bundesverkehrsministers auf eine SPD-Anfrage hervor, in der auf schwere Zusammenstöße zwischen Eisenbahn und Omnibussen im Juni hingewiesen wurde.

Chronik des geistigen Lebens

Die 5. Ruhrfestspiele Recklinghausen, die am 16. Juni im Beisein des Bundespräsidenten, Prof. Heuß eröffnet worden waren, fanden im Wochenende mit der 30. Aufführung der „Don Carlos“ und zwei Aufführungen der neunten Sinfonie von Beethoven durch die Kölner Gürzenich-Orchester unter Generalmusikdirektor Günter Wand ihren Abschluß. Mit mehr als 90 000 Besuchern hatten die Ruhrfestspiele 1951 den erwarteten Erfolg.

Die Errichtung einer deutschen Theaterakademie für die Ausbildung des Schauspielnachwuchses wurde bei einer Aussprache mit Intendanten deutscher Theater auf der dritten internationalen Theaterwoche deutscher Studenten in Erlangen gefordert. In einer Resolution hoben die Intendanten die Bedeutung der Universitäts-Theater für das kulturelle Leben hervor und verlangten, daß die Universitäts-Theater von den Berufs-Theatern unterstützt werden.

Mit einem festlichen Orchesterkonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Rieger wurde in der alten Markgrafentafel Ansbach die Bachwoche 1951 eröffnet. Die Darbietungen im Prunksaal des Markgrafenschlosses, dessen von Kerkern erleuchtete Räume einen stimmungsvollen Rahmen für die Werke des Komponisten — darunter die Brandenburgischen Konzerte Nr. 3 und 4 — boten, fanden herzlichen Beifall.

Das „Neue Museum“ in Wiesbaden ist jetzt von der amerikanischen Landeskommission an die Stadt Wiesbaden zurückgegeben worden. Das Museum hatte seit 1946 als Sammelstelle der von den amerikanischen Einheiten im Jahre 1945 sichergestellten Kunstschätze, insbesondere des nach dem Westen verlegten Besitzes Berliner Museen gedient.

Am Grab Gerhart Hauptmanns in Klostergasse bei Hildesheim wurde am fünften Jahrestage der Bestattung des Dichters auf dem Dorffriedhof, den er sich als letzte Ruhestätte gewünscht hatte, ein Grabstein für den Dichter enthüllt. Der Grabstein, ein über zwei Meter hoher, unbehauener Granitblock aus dem Odenwald, trägt als einzige Inschrift in Großbuchstaben den Namen „Gerhart Hauptmann“. Er wurde von den Hochschülern der Sowjetzone gestiftet.

Fortsetzung folgt!

Politik — kurz gefaßt

5000 Gewerbetreibende und Landwirte des Raumes Hamburg protestierten am Sonntag in einer von den Landräten einberufenen Kundgebung auf dem Marktplatz in Hamburg gegen den amerikanischen Plan, im Gebiet von Hamburg einen Panzerübungsplatz anzulegen.

In Hamburg begann am Samstag ein internationaler Deutsch-Treffen junger Politiker. An dem Treffen, zu dem die Junge Union (CDU) eingeladen hat, nehmen Vertreter der Jung-Konservativen aus Norwegen, Schweden und der Schweiz und junge Politiker aus Holland und Belgien teil.

Die Behörden in China haben alle protestantischen amerikanischen Missionen in China angewiesen, ihre Tätigkeit sofort einzustellen.

Der Bankrott im Vorstand der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen wie in Köln darauf hin, daß die Gehälter der Bankangestellten zwischen 20 und 25 Prozent unter den Einkünften vergleichbarer Angestellter in der Industrie liegen. Die Tarifverträge für die Bankangestellten sind von DGB und DAG zum 15. August gekündigt worden.

Die Bevölkerung nahm lebhaftesten Anteil an dem bunten Bild, das die „Auffahrt“ wie in alten Zeiten bot, denn Bayreuth ist gleichzeitig eine Modeschau des Theaterpublikums. Auch auf die Fahnenreihe an der Auffahrtstraße hatte man nicht verzichtet. Im etwischen Festspielhaus, an dessen Struktur jedoch nicht das geringste geändert wurde, führen nun Wieland und Wolfgang Wagner als verantwortliche Leiter der neuen Festspielerei das Zepter. Die kommenden Aufführungen, die am Montag mit einer Neuzinssetzung des „Parsifal“ beginnen und die „Ring des Nibelungen“ sowie die „Meistersinger“ umfassen werden, sind eine Leistungsprobe der jüngsten Wagnergeneration, zugleich eine große Chance für das deutsche Musiktheater und werden darüber entscheiden, ob „Bayreuth“ wie in früheren Jahrzehnten noch einmal der Inbegriff von weltgültiger Wagnerpflege werden kann.

Libori-Feder in Paderborn eröffnet

Paderborn, 29. Juli. (dpa) Feiertliches Glockengeläut, das von der Kathedrale des Erzbistums Paderborn nach 61-jähriger Pause erstmals wieder erklang, eröffnete am Sonntag die diesjährige Libori-Kulturreise in Paderborn. Zehntausende von Besuchern sind schon am ersten Tage in die geschmückte Stadt gekommen. Die Feierlichkeiten, unter dem Motto „Deutschland — Le Mans“ (Paderborn — Le Mans) stehen, gelten dem Diözesan-schuttpatru St. Liborius, dessen Gedenktag am 11. September der Batismus des Le Mans in Paderborn gebracht wurde. Der Paderborner Dom war von Gläubigen überfüllt, als Erzbischof Dr. Jäger die feierliche Aussetzung des Libori-Schreins vornahm. Unter den Ehrgästen befanden sich neben den Mitgliedern des Paderborner Domkapitels der Bischof von Metz und als Vertreter des erkrankten Bischofs Grenle von Le Mans Domkapitular Chanoine Lebaisse.

Stopzwang für Omnibusse geplant

Bonn, 29. Juli. (dpa) Das Bundesverkehrsministerium beabsichtigt, für besetzte Autobusse ein Haltegebot vor Bahnübergängen einzuführen. Diese Absicht geht aus dem Antwortschreiben des Bundesverkehrsministers auf eine SPD-Anfrage hervor, in der auf schwere Zusammenstöße zwischen Eisenbahn und Omnibussen im Juni hingewiesen wurde.

Chronik des geistigen Lebens

Die 5. Ruhrfestspiele Recklinghausen, die am 16. Juni im Beisein des Bundespräsidenten, Prof. Heuß eröffnet worden waren, fanden im Wochenende mit der 30. Aufführung der „Don Carlos“ und zwei Aufführungen der neunten Sinfonie von Beethoven durch die Kölner Gürzenich-Orchester unter Generalmusikdirektor Günter Wand ihren Abschluß. Mit mehr als 90 000 Besuchern hatten die Ruhrfestspiele 1951 den erwarteten Erfolg.

Die Errichtung einer deutschen Theaterakademie für die Ausbildung des Schauspielnachwuchses wurde bei einer Aussprache mit Intendanten deutscher Theater auf der dritten internationalen Theaterwoche deutscher Studenten in Erlangen gefordert. In einer Resolution hoben die Intendanten die Bedeutung der Universitäts-Theater für das kulturelle Leben hervor und verlangten, daß die Universitäts-Theater von den Berufs-Theatern unterstützt werden.

Mit einem festlichen Orchesterkonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Fritz Rieger wurde in der alten Markgrafentafel Ansbach die Bachwoche 1951 eröffnet. Die Darbietungen im Prunksaal des Markgrafenschlosses, dessen von Kerkern erleuchtete Räume einen stimmungsvollen Rahmen für die Werke des Komponisten — darunter die Brandenburgischen Konzerte Nr. 3 und 4 — boten, fanden herzlichen Beifall.

Das „Neue Museum“ in Wiesbaden ist jetzt von der amerikanischen Landeskommission an die Stadt Wiesbaden zurückgegeben worden. Das Museum hatte seit 1946 als Sammelstelle der von den amerikanischen Einheiten im Jahre 1945 sichergestellten Kunstschätze, insbesondere des nach dem Westen verlegten Besitzes Berliner Museen gedient.

Am Grab Gerhart Hauptmanns in Klostergasse bei Hildesheim wurde am fünften Jahrestage der Bestattung des Dichters auf dem Dorffriedhof, den er sich als letzte Ruhestätte gewünscht hatte, ein Grabstein für den Dichter enthüllt. Der Grabstein, ein über zwei Meter hoher, unbehauener Granitblock aus dem Odenwald, trägt als einzige Inschrift in Großbuchstaben den Namen „Gerhart Hauptmann“. Er wurde von den Hochschülern der Sowjetzone gestiftet.

Fortsetzung folgt!

Du... von... St. Deuts... Kampfg... gation... diese Le... Leicht... knüpfen... weise die... athletik... schlecht

Leistungen... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...

Mit einem... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...

Mit einem... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...

Mit einem... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...

Mit einem... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...

Mit einem... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...

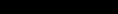
Mit einem... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...

Mit einem... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...

Mit einem... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...

Mit einem... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...

Mit einem... Samstag... einen... Tages... war... n... schon... Vers... Jahren... best... Stab... an... schon... h... 400... und... 420... m... die... La...



Holländer überrundet und ausgestiegen

Trotz unfreundlichem Wetter 3000 Zuschauer bei der radsportlichen Großveranstaltung im Stadion

Der Neuer Radfahrerverein 88/09 hatte gestern einmal mehr wieder Pech, denn der Weltgott hatte einfach unfreundliches Gesicht aufgesetzt und einmal mehr kein Verständnis dafür, daß eine so großartige Veranstaltung mit derart vielen klangvollen Namen eine Menge Geld kostet und schon Massenbesuch sein muß, wenn der Veranstalter auf seine Kosten kommen soll. Aber es waren immerhin 3000 Zuschauer auf den Zuschauertribünen, und damit sollte es noch einmal gut gegangen sein. — Nachdem ein Vertreter des gastgebenden Vereins Ehrengäste, Fahrer und Besucher begrüßt hatte, übernahm der Schatzmeister des Deutschen Radfahrervereins das Wort und führte unter anderem aus, daß die Neuer Radfahrer, die aus den Grenzen Nordhessens-Westfalens herbeizogen, zu einem Begriffe geworden seien, was ausschließlich dem sehr rührigen Vereinsvorstand zu verdanken sei. Seine Ausführungen schloß er mit dem Wunsche, daß das radsportfreundliche Neuh auch weiterhin treu zum Radsport stehen möge.

Bedauerlich war es, daß von den insgesamt angekündigten 14 Mannschaften nur sieben anwesend waren. Verständlich ist es bei den Paaren, die wegen Sturzverletzungen dem Start fernbleiben mußten, bzw. vom Verband zu den Meisterschaften (Holzmann-Barth) nach Berlin entsandt wurden. Keine Entschuldigung gibt es jedoch für Metz-Stiefeling, Hartmann-Wilden, Böttgen-Grewen usw., höchstens die, daß ihnen das Feld zu stark war und sie sich keinerlei Chancen ausrechneten.

Unter den Klängen der holländischen Nationalhymne ging als erstes Paar die holländische Mannschaft Konzelae-Vincke über die Vorstellungsrunde, gefolgt von den deutschen Mannschaftsmeistern Sonntag-Knosseldorfer, Borkowski-Veltmann, Spiegel-Kugelmann, Gebr. Hünerebin, Frassens-Schwelm und Erber-Dickhöfer, alle lebhaft von den 3000 Zuschauern mit Beifall überschüttet. Den Schluß bildeten die jugendlichen Fahrer des NRV 88/09, die leider diesmal nur unter sich waren.

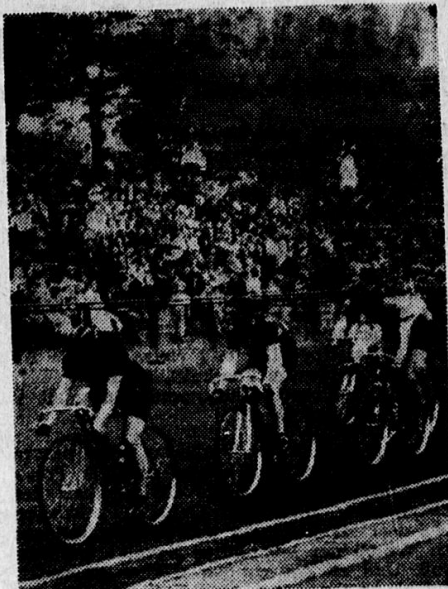
Abermals Schwelm

Das mit vier Vorläufen, einem Hoffnungs- und Endlauf ausgerichtete Flegelrennen sah insgesamt 14 Fahrer am Start, von denen sich Spiegel, Frassens, Sonntag, Schwelm und Franz Hünerebin für den Endlauf qualifizierten. Hier gab es ein packendes Rennen, bei dem es dem erst 18jährigen Düsseldorf-Schwelm erneut gelang, so alle Kampfen wie Spiegel, Sonntag, Hünerebin auf die Plätze zu werfen und mit Radlänge Vorsprung zu gewinnen.

Ergebnis des Endlaufs: 1. Schwelm, 2. Spiegel, 3. Frz. Hünerebin, 4. Sonntag, 5. Frassens. Im Anschluß daran wurden drei Jugendrennen durchgeführt. In dem zuerst ausgetragenen Jugendpulkfahren über 10 Runden gab es nicht viel Aufregendes, da die beiden ersten Fahrer zu stark waren und den Rest mit Ausnahme von Sittlerle und Hornung, glatt auf die Plätze verwiesen. Anschließend folgte ein Malfahren der Jungsten über eine Runde, welches mit viel Beifall vom Publikum quittiert wurde. Als letztes Jugendrennen gab es ein Auscheidungsrennen. Hier hieß es aufpassen, denn gerade schnell war wieder der Zeitstreifen da, und mancher gute Jugendliche mußte aussteigen, weil er überraschend feststellen mußte, daß hinter ihm nicht mehr war.

Ergebnisse der Jugendrennen: Pulkfahren: 1. Schwelm, 2. Eiseleben, 3. Hornung, 4. Sittlerle, Malfahren der Jungsten: 1. Frankhauser (Kapellen), 2. und 3. Gebr. Tüves (Neuh), Auscheidungsrennen: 1. Sittlerle, 2. Glasmacher, 3. Eiseleben. Den festesten „Brocken“ und das auch für das Publikum interessanteste Rennen hatte man sich bis zum Schluß aufgehoben; und so wurde denn gegen 17.15 Uhr der Start für das große Revue-Rennen im Mannschafrennen über 200 Runden (100 km) (Freigegeben. Am Start fanden sich ein: Konzelae-Vincken (Holland), Sonntag-Knosseldorfer (deutscher Meister, München), Borkowski-Veltmann (Münster), Spiegel-Kugelmann (München), Gebr. Hünerebin (Solingen), Frassens-Schwelm (Neuh-Düsseldorf) und Erber-Dickhöfer (Solingen). Insgesamt also nur sieben Paare, so daß es dem Publikum nicht schwer war, sich selbst ein Bild vom Stand des Rennens zu machen. Wenn man auch dem deutschen Meisterpaar Sonntag-Knosseldorfer große Chancen einräumte, so war der Geheimtyp des Publikums doch Veltmann-Borkowski (Münster), denn dieses Paar konnte bisher noch bei jeder Neuer Veranstaltung stark überzeugen. Wie recht die Besucher hatten, bewies der Ausgang des Rennens, denn weder die Holländer noch der deutsche Meister oder die anderen Fahrer hatten auch nur in einem einzigen Moment eine reelle Siechance. So blieb es auch nicht aus, daß sich die Münsteraner neben den meisten Punkten auch ein groß Teil der teils sehr nahrhaften Prämien holte. Neben diesem Paar verdienten vor allem Spiegel-Kugelmann (München) hervorgehoben zu werden, waren sie es doch, die den Westfalen im Rennen das Letzte abverlangten. Aber auch die Gebr. Hünerebin (Solingen) mischten diesmal fleißig mit und waren laufend bei den Wertungen vorn und oft auf dem zweiten Platz zu finden und sammelten dadurch fleißig Punkte und Prämien. Frassens-Schwelm führten zunächst sehr brav und lagen vor allem durch den Neuer anfangs gut im Rennen, fielen dann aber durch Überforderung von Schwelm aus. Das einzige ausländische Paar, Konzelae-Vincken, wurde in der 124. Runde überrundet und stieg nach einem vergeblichen Wiederantrittversuch endgültig aus, da sich Vincken am Knie verletzte. Alle anderen Paare zogen Runden auf Runden und saßen alles, was in ihren Kräften stand, um ein gutes Ergebnis herauszuholen. Als verdiente Sieger konnten schließlich die Münsteraner Borkowski-Veltmann das Rennen beenden und stellten dadurch einmal mehr in Neuh unter Beweis, wie stark mit ihnen zu rechnen ist. Aber auch allen anderen Paaren gebührt höchstes Lob, denn 200 Runden im 40-km-Tempo zu absolvieren, dazu gehört schon etwas, nämlich vor allem Ehrgeiz, Ausdauer und ein sportlich gestählter Wille.

Endstand des Rennens: 1. Borkowski-Veltmann (Münster) 93 P., 2. Spiegel-Kugelmann (München) 74 P., 3. Knosseldorfer-Sonntag (München) 53 P., bis acht und neun zu Boden gezwungen, nahm Ringrichter Kniebes (Düsseldorf) den stark angeschlagenen Dormagener aus dem Ring. In Gerard (Neuh) und Hammes (Dormagen) standen sich im Mittelgewicht zwei alte Ringfüchse gegenüber, die kämpferisch und technisch zu gefallen wußten. Hammes mit der kürzeren Reichweite hatte viel Mühe, sich an den glänzenden kontenden Neuer heranzuarbeiten. Ein hochstehender Kampf, der viel Beifall fand. Urteil: Unentschieden.



4. Gebrüder Hünerebin (Solingen) 46 P., 5. Erber-Dickhöfer (Solingen) 5 P.

Im Verlauf der radsportlichen Veranstaltung stellten sich im Stadion auch die beiden Jugendboxer und deutschen Meister 1951 Simon (Göppingen) und Exmeister Fedder (Neuh) ein, wurden auf Fahrrad gesetzt und mußten unter dem Beifall der Zuschauer eine Ehrenrunde zurücklegen, wobei sich diese beiden sympathischen Boxer genau so zurückhaltend verhielten wie morgens in der Bürger bei der Ehrung vor ihrem Kampf.

Faustkämpfer besiegten Dormagen überraschend 13:5

Trotz leichter Vorteile des Neuers Fedder gab's gegen Simon nur ein Unentschieden

Der noch vom Vortage her festlich geschmückte Saal der Bürgergesellschaft und durch Lautsprecher übertragene heitere Musik, gab der Veranstaltung ein gewisses Aussehen. Die beiden Boxer, die der Saal zu einer sportlichen Veranstaltung eine derartige Fülle aufzuweisen, Vorsitzender Gerhard Paß begrüßte den Vorsitzenden des Stadtverbandes für Leibesübungen, Stadtverordneten Josef Vertel, den Göppinger Meisterboxer, der mit seinem Vereinsvorsitzenden in Neuh weilte, und nicht zuletzt die sympathischen Dormagener Gäste, die gemeinsam mit dem Neuer Kämpfern im Ring vorgestellt wurden. Wenn auch die Dormagener zahlenmäßig mit 5:13 leicht überkamen, so mußte den Grünhosen doch beachtet werden, daß sie mit ihren verletztesten Kräften in Neuh das Letzte hergaben und die Niederlagen meistens nur recht knapp ausliefen.

Den ersten Kampf bestritten die Jugendleichtgewichtsler Odenhal (Neuh) und Allard (Dormagen). Wegen den routinierten Kämpfen der beiden, die Dormagener zeigte sich der Neuer recht schlagfertig und landete in der Schlußrunde noch eine Serie zum Kopfe des Gegners. Das Unentschieden darf der Neuer als Erfolg werten. — Im Junioren-Halbweight hatte der Neuer Niederheimheimer Belschmidt in der Dormagener Böhmer einen finken und zähen Gegner, der ein Ausweichen nicht kannte. Belschmidts typische Angriffsart mit blitzschnell aus den Schultern ins Ziel getriebenen Linken und rechter Geraden sicherte ihm einen Punktsieg, der aber nur knapp gewesen sein kann.

Der zweiten Kampf bestritt der Leichtgewichtler Kontny (Neuh) gegen den zweiten Rundenkämpfer Bruckmann (Dormagen), daß er ein sicheres Auge besitzt und hart zu schlagen versteht. Rechte Aufwärtshaken des Neuers konnten den zähen Dormagener nicht erschüttern. Kontny gewann auch seinen zweiten Kampf. Der zweite Mittelgewichtler Kopp (Dormagen) hatte gleich im ersten Gong an sein Gegenüber den Neuer Esser kein Glück. Beide lieferten sich ein farbiges Gefecht mit stetem Schlagabtausch. Zwei Verwarnungen Kops wegen Genickschläges und zu tiefen Abduckens genügten dem Neuer zum Punktsieg. Die Leichtgewichtler Bilk (Neuh) und Widmann (Dormagen) hatten beide schon in besseren Partien gesehen. Nachdem jeder zwei Verwarnungen einstecken mußte, wurde ein Unentschieden verkündet.

Der erstmalig für die Neuer boxende Holzheimer Ziemes hatte sich in der Halbweightklasse mit dem Dormagener Deblitz auszubereiten. Der Holzheimer legte gleich im ersten Gong an sein Gegenüber den Neuer Esser kein Glück. Beide lieferten sich ein farbiges Gefecht mit stetem Schlagabtausch. Zwei Verwarnungen Kops wegen Genickschläges und zu tiefen Abduckens genügten dem Neuer zum Punktsieg. Die Leichtgewichtler Bilk (Neuh) und Widmann (Dormagen) hatten beide schon in besseren Partien gesehen. Nachdem jeder zwei Verwarnungen einstecken mußte, wurde ein Unentschieden verkündet.

Die „Namenlosen“ des Boxings 1925 M.Gladbach waren die Kampferproben Wevelinghoven im gut besuchten Saale Schorrenberg kein gleichwertiger Gegner. Denn nur eine erste Klasse Staffell kann die Wevelinghovener, die ihre derzeit gute Form einmal mehr unter Beweis stellten, ernsthaft gefährden. Wenn sie mit nicht alle Kämpfe das beste Niveau hatten, so lag das weniger an den Einzelkämpfern, als vielmehr an den Gästen, die vor allem durch ihre hohe Niederlage enttäuschten.

Im Schluß Papier war der Wevelinghovener Pfaffler der Meider im Angriff, besonders die letzte Runde war klar für ihn, so daß Pfaffler hoher Punktsieger über Wahl blieb. — Mit einem gerechten Unentschieden endete die Begegnung im Jugendbantam zwischen Gas (W) und Schmitz 1 (M.G.). Beide zeigten technisch gutes Boxen, und auch in der kämpferischen letzten Runde gelang es keinem einen entscheidenden Punktvorsprung zu erzielen.

Im Senioren-Leicht standen sich Moll (W) und Schreiner (M.G.) gegenüber. Moll beginnt sehr konzentriert, überläßt sein Gegner, der sich reits Wirkung zeigt. In der zweiten und dritten

Als Clou der Veranstaltung standen sich dann die beiden Deutschen Meister der letzten Jahre in der Juniorenklasse im Mittelgewicht B gegenüber. Der Göppinger Simon machte in der ersten Runde von seiner langen Linken Gebrauch und hatte leichte Vorteile. Beim zweiten Gong kam Fedder stürmisch aus seiner Ecke, erzielte einige Magentreffer und kam mit seiner kurzen Rechten gut durch. Auch die letzte Runde sah den Neuer im Angriff, so daß Simon bis acht den Boden aufsuchen mußte, sich aber gut erholte und zurückzählte. Die Vorteile des Neuers reichten nicht zum Punktsieg. Urteil: Unentschieden.

Eindeutiger Sieg des Boxring Wevelinghoven

Boxing M.Gladbach wurde klar mit 11:3 geschlagen

Die „Namenlosen“ des Boxings 1925 M.Gladbach waren die Kampferproben Wevelinghoven im gut besuchten Saale Schorrenberg kein gleichwertiger Gegner. Denn nur eine erste Klasse Staffell kann die Wevelinghovener, die ihre derzeit gute Form einmal mehr unter Beweis stellten, ernsthaft gefährden. Wenn sie mit nicht alle Kämpfe das beste Niveau hatten, so lag das weniger an den Einzelkämpfern, als vielmehr an den Gästen, die vor allem durch ihre hohe Niederlage enttäuschten.

Runde schlägt Moll ungeschädigt zu, doch macht auch Scharnier als zäher Gegner noch gut mit Viel Beifall für Punktsieger Moll. — Klassen II beginnt gegen Hohnrath im Jun.-Weight sehr schnell und gewinnt die erste Runde klar. Bald hat er Hohnrath durch gewaltige Körpertreffer müde. In der letzten Runde steigert Klassen noch das Angriffstempo und wird im schönsten Kampf des Abends eindeutiger Sieger. Mit gutem Linkshandboxen zwischen Lüttges (W) und Deuß endet die erste Runde im Sen.-Leicht ausgeglichen. Dann steigert Lüttges das Tempo, wird überlegen und schlägt vor allem besser, Punktsieger. — Im Sen.-Weight ist der Wevelinghovener Dörp sofort wieder bemüht, eine schnelle Entscheidung herbeizuführen. Schäfer geht bald zu Boden, kurzes Aufspringen, zweiter Niederschlag, bei 8 kommt Schäfer hoch. Dörp schlägt sofort wieder zu und kampfunfähig hängt der M.Gladbacher in den Seilen. Sieger: Dörp durch hohe Überlegenheit vor Ablauf der 1. Runde. — Im letzten Kampf (Halbschwer) geht das einzige Gefecht für Wevelinghoven verloren. Stork kann sich nicht auf die Rechtsauslage von Freund einstellen. Stork wehrt sich zwar tapfer, doch kann er den knappen Punktsieg von Freund nicht verhindern.



Wie die Teufel jagten die Eisenschuh-Männer um die Bahn

zu Veranstaltung werden von diesen „Amateuren“ des Motorsports bessere Leistungen gezeigt. Man kann schon sagen, daß der MSC Kapellen und damit unser Kreis über einen Stab tüchtiger Fahrer verfügt.

Als die Ausweissfahrt zum ersten Rennen, in dem es um die Klubmeisterschaft ging, über die Bahn rasten, schlugen die Wellen der Begeisterung schon hoch. Nach 2 Vorläufen setzte sich im Endlauf Helmut Geske an die Spitze und wurde vor seinem Klubkameraden Norbert Kamps Klubmeister 1951. Dann gingen die Asse der Veranstaltung, die Lizenz-

der Lizenzfahrer nach Punkten. Nach 3 stemmenden Läufen hatten der Holländer Gerdang und der Münchener Hofmeister beide die Punktzahl 7 erreicht. Im Stechkampf siegte dann der Münchener. In einem Sonderlauf der Ausweissfahrt gab es schließlich noch einen Sieg von Willi Breuer.

Alles in allem kann man diese Veranstaltung als wohlgeleiteten und auch der später einsetzenden Regen konnte das Interesse der vielen Zuschauer nicht mindern. — Abends fand man sich zur Siegerehrung „In den Drei Königen“ ein.

2500 waren begeistert

Moderevue über glückenden Wellen — Kreisstadt-Feuerwerk am Mitternacht

Grevenbroich. „Mit diesem Kleid, gnädige Frau, dürfen Sie Paris auf dem Boulevard spazieren, ohne daß jemand auf den Gedanken kommt, daß es aus Grevenbroich stammt! Preis nur 36,50 DM.“ Trotz des spiegelglatten Schloßbades konnte nicht verhindert werden, daß viele „sehr krank“ wurden, weil das „Verdergen“ mit Schubwerk, moosgrüner Lavabel, Punktkleider, Kofferräder und Photoapparate — alles aus Grevenbroich — lösten eitel Begeisterung aus. — Als krönender Abschluß des Abends stieg um die Mitternachtsstunde ein Feuerwerk, wie es Grevenbroich in dieser Schönheit kaum erlebt hat. Über die Schloßanlagen ergoß sich ein flimmerndes Gold- und Silberregen, und feurige Sterne tauchten das Bad in bunten Lichterglanz.

Auf der Stelle tot

Kreisstadt-Feuerwerk am Mitternacht

Grevenbroich. Die 23. Wiederkehr des Gründungstages war dem Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Anlaß, einmal außerhalb der Wehrarbeit an die Öffentlichkeit zu treten. In der jungen Geschichte der Wehr sind die Einsätze bei Feuer, Kriegs- und Wasserfesten festgehalten worden. 25 Jahre haben die Wehrmänner treu und brav ihre Pflicht getan im ehrenamtlichen Dienst an der Dorfgemeinschaft. Zwei Gründer leben noch von 16 einsatzbereiten Männern, die damals auf Beireitben des Gemeinderatsmitglied Franz Reichard den Löschzug ins Leben riefen. Heute ist der Löschzug zehn Mann stark.

Brandmeister Jakob Esser gab seiner großen Freude Ausdruck, eine so stattliche Anzahl Ehrengäste begrüßen zu können. Kreisbrandmeister Spennes, die umliegenden Wehren mit Sonderabteilungen, Amtsleiterinspektor Schmitz für den verhinterten Amtsdirektor Tenten, Bürgermeister Sprek und Bürgermeister a. D. Kameraden aus Neuen mit Hauptbrandmeister Faßbender und dem Jüchener Trommlerkorps wohnen der Totenerhebung bei. Der Tag schloß mit einem Festball im Lokale Esser.

Verlässliche Männer in Steinforth-Rubbelath

25 Jahre Löschzug — Ehrung von zwei Gründern

Steinforth-Rubbelath. Die 23. Wiederkehr des Gründungstages war dem Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr Anlaß, einmal außerhalb der Wehrarbeit an die Öffentlichkeit zu treten. In der jungen Geschichte der Wehr sind die Einsätze bei Feuer, Kriegs- und Wasserfesten festgehalten worden. 25 Jahre haben die Wehrmänner treu und brav ihre Pflicht getan im ehrenamtlichen Dienst an der Dorfgemeinschaft. Zwei Gründer leben noch von 16 einsatzbereiten Männern, die damals auf Beireitben des Gemeinderatsmitglied Franz Reichard den Löschzug ins Leben riefen. Heute ist der Löschzug zehn Mann stark.

Rollschinken für Klompenball

„Komme mer üvver d'r Honk“ — Generalversammlung in Evvinghoven.

Evvinghoven. „Komme mer üvver d'r Honk, dann komme mer och üvver d'r Stätz“, sagte Vorsitzender Krapp, als die Musikfrage in der Generalversammlung besprochen wurde. Die Musik ist bei jeder Landkirmes der Hauptausgabepunkt, weil die Blasmänner bei 2 Mark Stundenlohn mindestens 45 Stunden die Sorgen aus dem Dorf verschleiden. Die Musik hat Durs, sie will beköstigt sein, und manchmal muß sogar für Nachtquartier gesorgt werden. Da muß ein kleiner Bürgerverein gut überlegen, ob die Groschen reichen. Der Bürgerverein Evvinghoven hat sorglich geplant. Es wurde gewünscht, daß möglichst viele sich aktiv beteiligen und sich nicht den Zug von ihrer Haustür aus ansehen. Bei der Frühkirmes wurde sparsam gewirtschaftet. Ueber-schuß 0,76 DM.

Peter V. erfreut sich der Zuneigung seiner Schützen, und ihm zu Ehren soll ein strammes Regiment unter Oberst Weitz herausgebracht werden. Bei der Regelung der Beiträge dachten die Schützen auch an die unverheiratete Weiblichkeit, die gegen verbilligte Sondergebühren zu allen Festlichkeiten Zutritt hat. Bürgermeister Heinen, der sich eifrig für das schönste Dorfgemeinschaftsfest einsetzt, wurde als Förderer besonders begrüßt. Für den Klompenball ging als erste Stiftung ein Rollschinken ein. Andere Stiftungen werden noch erwartet. Alles muß an diesem Tag in Klompen erscheinen. Der Zacheis ist in der „Mache“, so daß die Kirmes gut vorbereitet ist. Die letzte Generalversammlung wird noch festgelegt.

„... und wahre Fröhlichkeit!“ Grevenbroich-Orken. Das erste Volks- und Heimatfest nach dem Kriege wird unter dem Motto „Pflege der Dorfgemeinschaft und wahre Fröhlichkeit“ gefeiert. Wie treffend das Motto gewählt wurde, bewies der Oberstabend mit gehobener Stimmung. Peter Neuen hieß den jungen Karl I. und Ehrenoberst Broich, Oberst Wilhelm Gehlen und die Generalität willkommen.

Eisen steht nicht zurück

Grevenbroich-Orken. In allen Ecken der Kreisstadt wird die Kirmesbegeisterung geschürt. Eisen steht nicht zurück. Die Vertreter der einzelnen Vereine versammelten sich, um unter Leitung vom Vorsitzenden Fabry zu beraten, wie die Kirmes in diesem Jahr aussehen soll. Man sprach sich dafür aus, im bewährten traditionellen Rahmen zu feiern. Für Musik und Zeit ist gesorgt. Das Festzelt wird an die gleiche Stelle wie im letzten Jahr gesetzt. Die Stadtverwaltung ist gebeten worden, zu helfen, damit der Rummelplatz mit Elektrizität versorgt wird. Es ist fleißig gespart worden. Eine starke Beteiligung wird erwartet. Zum Laacher Fest wird der Vorstand mit einer starken Abordnung erscheinen. Vor dem Fest wird noch eine außerordentliche Generalversammlung einberufen.

men. Jeder Ortsteil wird an den Festtagen eine Parade erleben. Sonntags ist der Vorbeimarsch auf der Königstraße, montags auf der Schüllerstraße an der alten Schule und dienstags auf der Richard-Wagner-Straße. Für alle großen Fackeln werden Zuschüsse gewährt. Die drei besten werden prämiert. Der Oberst bat seine Schützen, auch die noch Abschießenden zu gewinnen. Am kommenden Samstag ist Königshohenabend im Konkordia-Saal. — Zum Schluß wurde der Oberst im Schein der Fackeln und mit klingendem Spiel heimgeleitet.

Gemeinderatssitzung in Norf

Norf. Die Ausschreibungen für den neuen Schulbau sind erfolgt. Am 6. August werden die eingegangenen Angebote in der Gemeinderatssitzung geöffnet.

Verkehr nicht mehr über Rosellen

Norf. Die Brücke über den Norfbach bei Aldebrück — im Zuge der Kreisstraße — ist nach einer Arbeitszeit von drei Monaten fertiggestellt worden. Der Verkehr braucht jetzt nicht mehr über Rosellen geleitet zu werden.

Mit 1000 Stimmen einstimmig: Zog, Zog!

Ein Minister rief, und alle, alle kamen - Begeisterung und Büllehitz - Saalfrage mit Silberstreifen am Horizont

Man kann wohl ohne Übertreibung behaupten: wenn die Neuffer Bürger, die Neuffer Schützen sich um den Schützenpräsidenten scharen, um ihr Fest der Feste vorzubereiten, dann hält die Stadt den Atem an. Dann ist was los in Neuß, vor dem alles andere zurücktritt, und was los ist, das ist — wieder ohne Übertreibung — einmalig in deutschen Mauern. Man suche einen Verein, der, wie am Samstagabend in der Neuffer Bürgergesellschaft geschehen, tausend und mehr Männer auf Anhieb auf die Beine bringt! Und viele noch waren umgekehrt, weil sie keinen Platz mehr fanden, der von den ersten bereits schon um die Mittagstunde belegt war. Sie war also großartig, diese Bürgerversammlung, begeisternd und vielversprechend. Außerdem war's eng und heiß. Tausendstimmig und doch einstimmig war die Antwort auf die schützenspezifische Schicksalsfrage des ministeriellen Komiteemitgliedes. Das Ergebnis war beim schlechtesten Willen nicht zu lären, wovor der Präsident die Presse gewarnt hatte. Oppositiv und vielsagend die Ankündigung des Oberbürgermeisters für einen „recht nennenverlen Zuschuß“, erwähnenswert der Silberstreifen am Horizont der Saalfrage, bedächtig und zart schimmernd hügelalt vom Oberstadtdirektor. Dr. Knoop an der Box hält jedenfalls auch 1951!

Es war ein kluges Verfahren, das unsere Vorfahren eingeführt haben, erklärte Präsident Albert Vellen, als sie das Schicksal des Heimatfestes nicht von Günst und Können eines Vereins abhängig sein ließen, sondern vom Willen der männlichen Bevölkerung von Neuß. Und zu gewichtigen Gästen gewendet, empfahl er ihnen im Hinblick der zu diesem Anlaß überfüllten Räumlichkeiten: „Gebt Raum eurem Volke.“

Sie waren alle gekommen: Oberbürgermeister Frings, Bürgermeister Schmitz, der Hauptausschuß der Stadtvertretung, (sonst mehrfarbig) in dieser Versammlung aber restlos von einer Couleur, Oberstadtdirektor Dr. Nagel mit „Stadtsäckelmeister“ Spielkamp, Beig. Deler und Stadtrechtsrat Paul, herzlich begrüßt vom Schützenpräsidenten, der mit ihnen und dem Komitee einmarschiert war unter tosendem Jubel und nach der auch in diesem Zusammenhang bedeutungsvollen Melodie „Das Lieben bringt groß' Freud!“. Jean Schmitz hatte nicht schlecht geraten, wie nachher festzustellen war. Ein besonderes und verdientes Grußwort galt dem Ehrenmitglied des Neuffer Bürgerschützenvereins, dem Senior Theodor Lazarus, der mit seinen 85 Jahren eine bewegte und reiche Neuffer Schützentradition verkörperte.

Dr. Adolf Flecken, dem Innenminister, war es überlassen, die gewichtige Frage den Bürgern vorzulegen und sie in eine wohlgesetzte, festliche und von deftiger Nüsse Art zeugende Rede zu kleiden. Er tat es mit Begeisterung für das vaterländische Fest, das zu unserer Generation schon zweimal stärker war als unwalzendes Staats- und Weltgeschehen. Niemals, so rief er aus, ist der Geist unseres Heimatfestes wirklich vernichtet worden. Er rührte an die Erinnerung der letzten Jahre 1945, Kirmes ohne jede Feier, stilles Gedenken im stillen Haus, 1946 ein leises Rühren an den Tischen der wenigen Neuffer Gaststätten, 1947 Kirmeserwachen mit dem ersten Sammeln der Chargierten zum Kirchgang im Quirinusmünster, 1948 wieder der Kirchgang und ein erster Marsch zum Frühschoppen, wobei ein erster vollunformierter Grenadierzug sich einreicht und den Bann löst, 1949 erster Versuch eines Zuges, 1950 endlich wieder in alter

nur auf diese Antwort gewartet hätten. „Also dann“, konnte Dr. Flecken nur noch sagen, „dem Präsidenten eine glückliche Amtsführung — on ons alemohle nix wie Freud!“

Oberbürgermeister Frings verriet, daß er nicht mit leeren Händen gekommen sei: die Stadtvertretung habe sich „unter heftiger Zu-



Das Komiteemitglied: Sollen wir...? — Die Bürger: Zog, Zog!

stimmung der Stadtverwaltung“ zu einem „recht nennenswerten Zuschuß“ entschlossen. Und was die Saalfrage angeht, so sei zu hoffen, daß in absehbarer Zeit ein würdiger, großer Saal zur Verfügung stehen könne. Auch Oberstadtdirektor Dr. Nagel mußte angesichts der Fülle feststellen, daß es sicher dem Feste Abbruch tun würde, wenn die Saalfrage nicht gelöst würde. Die Stadtverwaltung erwäge seit längerem schon entsprechende Pläne, leider seien vorerst Wohnungs- und Schulbau dringlicher. Aber es würde so lange nicht mehr dauern, bis man in einer Stadthalle feiern könne. Albert Vellen, der



Beig. Arns, haben sich Straßenbahn und Obus auf die derzeitigen Kirmesveranstaltungen eingestellt. An den Samstagen laufen besondere Spätwagen, solange Bedarf vorhanden. Als mit dem schönen Lied vom „Knoop an der Box“ die Bürgerversammlung ausklang, war ein verheißungsvoller Start getan. Menschenmassen strömten dann in die Straßen, und es mag manchem unfaßbar sein, was für einen Kult beinahe die Neuffer mit ihrer Kirmesfeier treiben. Nun, diese Freude bedeutet für sie Heimat, Vaterstadt, Tradition, Erinnerung, Bürgerstolz und Einigkeit, — und das alles ist ihrer Mühe wert.

Endgültig 49 Jägerzüge „op d'r Maat“

Plus Fahnenkompanie und vier Musikkorps — „Kleine Korpsversammlung“ der Jäger

Infolge Saalmangels mußte sich das Neuffer Jägerkorps an Stelle der fälligen Korpsversammlung mit einer Chargierten- und Jubiläarsversammlung dieses Mal begnügen. So traf man sich gestern bei Widmann, Schützenkönig Bernhard war dabei, und die Kapelle J. Schmitz unterstützte die Tagesordnung, die so etwas wie verlängerte Kirmesversammlung darstellte. Hauptmann Michael Pesch wurde einstimmig wiedergewählt. Jägermajor Quirin Heck gab bekannt, daß vier Musikkapellen den Jägerkorps an den Schützenfesttagen aufspielen werden. In jedem Abschnitt zwischen den Musikkapellen werde ein Oberleutnant bestimmt, der für die Ordnung verantwortlich ist. Der Jägerzug, aus dem ein Schützenkönig hervorgehe, soll in Zukunft hinter dem Hauptmann marschieren. Insgesamt kommen nun endgültig 49 Jägerzüge und die Fahnenkompanie auf den Markt. Für alle ist die Uniformfrage gelöst. Wie Schriftführer Breuer mitteilte, haben dank des Entgegenkommens der Firma Kaiser & Gans weitere 50 Jäger eigene Uniformstücke anschaffen können. Der Schützenkönig hatte freundliche Worte für seine Jäger und versprochen, nach Ablauf seiner Regierungszeit wieder zu den Höhenstern zurückzukehren.

Der Jägermajor nahm dann die Gelegenheit wahr, um eine ganze Reihe von Jubiläen zu ehren, unter ihnen besonders den Zug „Hermann Löns“, der fast mit den meisten Mitgliedern 25 Jahre mitmarschiert. Die silberne Ehrennadel erhielten: Herm. Linden, H. Zimmer-

mann, Jos. Tilmes, Pet. Pfeil, Dr. A. Lorenz, K. A. Boettcher, Karl Heckmann, (Hermann Löns), Quirin Deuß, Herm. Prinz, Bernh. Reiter (Hptm.-Zug), Wern. Hartenfels, H. Elfers (H. Treue fest), Heint. Hermanns (Annemarie), Pet. Weber (Einigkeit), Jak. Glasmacher (Kap. Schmitz). Zum Dank für treue Mitarbeit erhielten die goldene Ehrennadel des Korps: Schriftf. W. Breuer, Kassierer Hub. Becker, Hptm. Brandt (Fahnenkpl.), Lt. Heint. Püllen, Hptm. Pesch, 2. Schriftf. H. Wehres und Kapellmeister Jean Schmitz.



Das erste Kirmesplakat hängt, und der O.-B. tut den Beitrag der Stadtväter hinzu

Herrlichkeit. Dr. Flecken sang das Lob des Festes mit den Worten Neuffer Festdichter und -denker, man folgte ihm gespannt und laurierte auf das Stichwort, aber das waren nur Umwege, um die Spannung zu heben, — bis er selbst „vor der heiligen Tradition“ der großen Frage den Atem anhielt, und dann kam es ganz kurz heraus.

Es war passiert: Mit tausend Stimmen, doch wie ein Mann stand der Saal auf: Zog, Zog! Lachende Gesichter, eine Freude, die bis auf die Hauptstraße hinausdröhnte, wo die Menschen in Scharen standen, als wenn sie

Vom Spielgefährten zum Priester

Marienpfarre und Kapitelstraße ehrten Neupriester Walter Jansen

Wieder zeigte sich am vergangenen Wochenende in der Marienpfarre die Beliebtheit eines jungen Priesters, dessen Primiz nicht nur zum Ehrentag der Gemeinde wurde, sondern auch der Nachbarschaft, die sich in ganz erfreulicher Weise um Primizant und Festtag bemüht hatte. Neupriester Walter Jansen aus der Kapitelstraße, dessen Vater und Mutter den so heiß ersehnten Ehrentag nicht mehr erleben konnten, mußte viele Hände drücken, besonders am Samstagabend, als ihn der Kirchenchor von St. Marien mit Liedern und Chordirektor Johannes Kleinofen mit väterlichen Worten der Freude ehrten. Zu den Gefährten seiner Jugend gesellten sich Kirchenvorstand und Nachbarschaft, und der Geehrte hatte für alle von Herzen kommenden Dank. Der Sonntag erhielt seinen Hauptakzent durch das überaus stark besuchte Primizamt, das der Cäcilienchor durch die festliche Familienmesse von Beate Maria mit Orgel, das Jubiläe Deo von Giesbacher und das Ave verum von Mozart verschönte. Mit bewegten Worten begrüßte Pater Colling den jungen Priester als neuen Arbeiter im Weinberg des Herrn. Unter den zahlreichen Klerikern im Chor sah man auch Lehrer Max Schreyer (früher St. Marien) und Kaplan van de Haterd. — Im Februar des nächsten Jahres wird in St. Marien die nächste Primiz stattfinden.



NGZ gratuliert

Frau Paula Laufhütte, Viktoriastraße 15, feiert heute ihren 80. Geburtstag.

Die Städtische Volksbücherei

schließt, wie schon kurz mitgeteilt, am 1. 8. Wiedereröffnung: Montag, 3. 9. 1951. Dem

Leserbedarf wird nach Möglichkeit durch Ausgabe zusätzlicher Bände Rechnung getragen. Die für Oktober vorgesehene Drucklegung des Katalogs soll im August vorbereitet und gefördert werden.

Es gab enttäuschte Gesichter

Alle Renten noch nicht umgerechnet — Die Rentner wollen endlich Klarheit

Man kann es den Rentenempfängern nicht verübeln, wenn sie nach all den vielen versprechenden und widersprechenden Ankündigungen von Erhöhung, Verbesserung, Zulagen und so fort, mit denen man sie in den letzten Monaten traktierte, nun endlich Taten sehen wollen. Seit geraumer Zeit warten sie auf die versprochene Erhöhung, überlegen Anschaffungen, — und werden bei der augenblicklichen Zahlung schon wieder enttäuscht, weil noch nicht „an der Reihe“ sind oder die rechnerischen Unterlagen noch nicht vollständig sind. Eine irrtümliche Ankündigung der Post tat ein übriges dazu, daß die Leute zumindestens am Samstag, als sie die KB-Renten abholen wollten, sehr verärgert waren, weil sie zum Teil einen Lohnausfall von einer Stunde und mehr in Kauf genommen hatten, um „persönlich zu erscheinen“. „De Zeitung“, die man im Marienhaus verdächtigt, war daran wirklich nicht schuld.

Wir haben uns daraufhin mit der Rentenstelle beim Neuffer Postamt in Verbindung gesetzt und haben folgendes erfahren: — Zunächst nur für Invaliden- und Angestelltenrenten. Die Rentenstelle hat, soweit sie die Umrechnung selbst vornehmen konnte, in der letzten Zeit in Tag- und Nachschicht gearbeitet, um rechtzeitig fertig zu sein. Es wurden fünf Beamte zusätzlich mit der Umrechnung beschäftigt. Daß 16 verschiedene Tabellen dabei benötigt wurden, hat die Sache nicht vereinfacht. 60% der Neuer Ang- und Inv-Renten können am 30. bzw. 31. 7. erhöht ausgezahlt werden.

In den restlichen 40% der beim Neuffer Postamt vorliegenden Unterlagen sind u. a. die Mindestrenten enthalten, soweit sie nach August 1949 festgesetzt wurden. Sie konnten bis jetzt noch nicht umgerechnet werden, weil die notwendigen Angaben der Landesversicherung noch nicht eingetroffen sind. Deshalb werden Renten, die vom Grundbetrag ausgehen, der der Rentenstelle beim Postamt nicht bekannt ist, Bedauerlicherweise handelt es sich

gerade in diesen Fällen um die Ärmsten. Von dem gleichen Schicksal sind vorläufig auch die Teil- und Zusatzrenten für Witwen und Waisen betroffen.

Daß die KB- und Versorgungsrenten bis jetzt nicht erhöht wurden, haben die Empfänger Samstagmorgen schon zu ihrem Leidwesen festgestellt.

Von einer Erhöhung der Unfallrenten, so erklärte man uns, ist noch nichts Positives bekannt, auch bei den übergeordneten Dienststellen nicht.

Nach Anwendung der Post soll der Rentenempfänger wegen der Unterschrift für die Nachzahlung bei der Invaliden- und Angestelltenrente persönlich erscheinen. Rentenempfänger, die bettlägerig krank oder gehimmlig sind, können durch einen Beauftragten den Empfangsschein abholen und ihn unterschrieben zurückbringen lassen.

Und im übrigen wäre den zuständigen Stellen von oben bis unten ganz dringend zu empfehlen, ihre Verlautbarungen in Rentenfragen nun endlich klar und eindeutig der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu geben und die armen Teufel, die auf jeden Groschen warten, nicht mit Versprechungen oder mit Ankündigungen zu füttern, die man einige Tage später wieder mit Verträgen auf einige Monate später illusorisch macht. Die Art und Weise, wie man bisher mit den Rentenempfängern umgesprungen ist, ist jedenfalls menschenunwürdig und hat schon viel böses Blut erzeugt.

Blutatt in der Josefstraße

In einem Hause in der Josefstraße kam es Samstagabend anläßlich einer Zusammenkunft von zwei Neuffer Männern und einer Frau zu einer Auseinandersetzung, bei der ein 76jähriger Mann einen 61jährigen Mann mit einem Messer niederschlug. Der Getroffene starb an der Verletzung. Der Täter wurde festgenommen. Der Amtsrichter erließ Haftbefehl.

Unglaublich und dennoch wahr
sind die Erfolge, die mit **Diplone** erzielt worden sind! Menschen, die seit Jahren eine **Glatze** hatten, die eine **Perücke** tragen mußten — **Diplone** haben ihnen **Diplone-Haarkompo**, **Diplone-Haarextrakt** und **Diplone-Haarnähr** haben ihnen ihr volles, gesundes **Haar** zurückgegeben! Lassen Sie sich in Ihrem Geschäft, Drogerie/Parfümerie/Apotheke, die natürlich beglaubigten Beweise zeigen! **Diplone** hilft, wirklich! Überzeugen Sie sich noch heute!

Als Werksärztin
ist mir die Gesundheitspflege von rund 1000 Mädchen anvertraut. Aus eigener Erfahrung und durch begeisterte Urteile meiner Patientinnen komme ich zu der Überzeugung, daß es gegen die Gesundheitsstörungen des Alltags keine so wirkungsvollen, schmerzlosen, verdaulichsten, nervösen Herbschmerzen, Unwohlsein, Schwindelgefühl wie andere Ubel, die gerade im Sommer oft plötzlich auftreten, kein besseres Hausmittel gibt als **Klosterfrau Mollisengal**. Er ist der älteste Bestand unserer Werksapothek, und ich kann allen Frauen nur warmstens empfehlen, ihn stets griffbereit im Hause zu haben! — Dr. med. Eva Karl, Nürnberg.
Klosterfrau Mollisengal nur in der bekannten blauen Packung mit 3 Noppen.

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!
Kreislauf, Herz.
u. Nervenerkrankungen! Ein selbststetiges Mittel teilt unverzüglich mit: Otto Blecherer, Augsburg 145, Stadtbürger, Straße 96.

Was kosten Werkzeuge?
Katalog über 654 Werkzeuge gratis. Westalia-Werkzeugco., Hagen 185 L. W.

GARAGEN
LAGERHALLEN
WERKSTÄTTE
FAHRRAADSTÄNDER
SEIGENER A.G.
GEISWIL-WESE, POSTF. 41
Büro Düsseldorf
Gr.-Adolf-Platz 4, T. 12951/53

Stellenmarkt
Verreter u. Vertreterkolonnen
für gangbare Markenartikel bei Höchstprovisionen für den Rep. Bez. Düsseldorf gesucht. Bewerbungen sind zu richten an: Pa. J. Jansen, Köln 10, Postfach 15.

BOTIL
Selbsttätig
IN SCHAUM- UND WÄSSERHAFT
fabelfast

Das Glück kommt wieder ins Haus!
1. Wettbewerb
am 5. August 1951
Auch Dein Glück
durch einen Tip im
TOTO-WEST
IM WEST-SÜD-BLOCK

Kamillenblüten
frisch u. trocken, kauft zu Höchstpreisen
Karl Tietz, Moynland/Kleve, Ndrh.
Sammlapparat DM 12.50
Bestecke
100 Silber-Auß. 72tlr.
219.— DM (Teilsilb.)
Besteckfabrik W. Drethe, Solingen 49.

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen d. Rußmeißel
(Rubbe & Zappert), Tausendfach bewährt in Apotheken erh. Pros. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 132

Melabon gegen Rheuma
Melabon

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Christel Pawlikowski
Siegfried Deden
Grevenbroich, Bahnstraße 55, den 1. August 1951

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med. Herbert Pelzer
Elisabeth Pelzer
geb. Dröes
Wevelinghoven 31. Juli 1951 Neuß a. Rh.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie die vielen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgange unserer lieben Schwester sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.
Geschwister Schulenberg
Neuß (Unterstr. 3), im Juli 1951.

APOLLO
Tel. 3481
Nur noch heute!
14.00, 16.00, 18.00, 20.15 Uhr
Rud. Prack, Angulus Reitholt
im Film:
„Ein Herz schlägt für Dich“
Ab morgen Hans Moser in:
„Misterringer“

Amtsgericht Grevenbroich, Handelsregister, 4. 7. 1951 (H. R. B. 124).
Firma Juchener Textilgeschäft m. B. H.
In Juchen, Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Bekleidung neben dem Großhandel mit Fertigerzeugnissen der Textil- und Bekleidungsindustrie. Das Stammkapital ist auf 12.000 DM erhöht. Der als weiterer Geschäftsführer bestellte Eduard Buschke, erster Zubeisitzer in M.G. (GmbH) ist im Rahmen des § 5 des Gesellschaftsvertrages für sich allein zur Vertretung berechtigt. Die §§ 2, 3, 5 des Gesellschaftsvertrages sind dementsprechend geändert.
Amtsgericht Grevenbroich.

Verkäufe
Guterhaltene Ledersofa, Tisch u. 4 Stühle zu verkaufen. Erfragen Geschäftsstelle Floren, Grevenbroich.

Stellenangebote
Käufm. Angestellter für Außendienst eingeführte Tour gesucht. Führerschein Bedingung. Bewerbung mit allen Angaben unter 607 an NGZ, Neuß, Niederstr. 46.